

# Astronomie

von

**Manetho.**

---

Uebersetzt und erläutert

durch

**Dr. C. A. Moritz Art.**

Oberlehrer am Königl. Preuss. Gymnasio zu Wezlar.

---

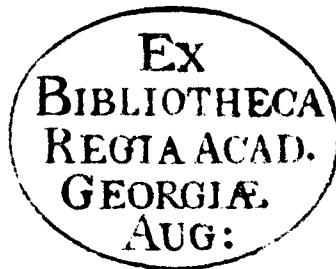


---

**Wezlar,**

Verlag von Carl Wigand.

1835.



Digitalisiert dank  
freundlicher Unterstützung  
von

**Reinhardt Stiehle**

[www.DigiWunschbuch.de](http://www.DigiWunschbuch.de)

# Astrologie

von

Manetho.

---

Uebersetzt

durch

Dr. Moritz Art.

---



---

## V o r r e d e.

---

O Glaubensmuth! Wer Gott weiß zu vertrauen,  
Der ändert leicht des Jahres Lauf und Bahn,  
Befreit die Luft von tödtender Bedrängniß,  
Besiegt der Sterne Wuth und das Verhängniß.

Tasso's Befr. Jer. 13, 80. nach Gried.

**I**ch hoffe, daß diese Uebersetzung eines alten griechischen Astrologen den Gebildeten jeder Art nicht ganz gleichgültig sein werde, da sie durch dieselbe auf einem leichten Wege, und doch in bester Form, mit der ganzen Weise eines ebenso lächerlichen, als schrecklichen Aberglaubens bekannt werden können, welcher im Alterthum \*) so weit verbreitet war, und sonderlich unter den römischen Cäsaren \*\*) gleich den gemütherverwirrenden hierarchischen Umtrieben voriger Zeiten, und der Gnadenwahlschwärmerei oder dem fatalistischen Indifferentismus der Zerrütteten \*\*\*) in unsern Tagen, allenthalben sittlich und politisch Verderben schuf, fortwährend bei Weisen und Thoren beliebt war, sich trotz Verfolgung, Widerspruch und Spott, \*\*\*\*) und zum Hohne des Christenthums

---

\*) Der homerischen Welt war er fremd; siehe Herm. Orph. v. 209. und die Erklärer zu Virgil's Aen. 3, 560. — Heyn. ad Hom. Il. 18, 251. gesteht dem Heraclit doch noch zu viel zu.

\*\*) Lips. excurs. Tac. Annal. 2. G. Tac. Ann. 2, 32. 6, 20 — 21. 12, 52. 68. Histor. 1, 22. 2, 62. Sueton. August. Cap. 94. Tiber. 14. 36. 69. Calig. 19. 57. Nero 36. 40. Otho 4. Vitell. 3. 14. Vespas. 14. Domit. 10. 14 — 15. 16. Juvenal. 6, 552. sqq. 10, 94. 14, 248. Pers. 5, 15 — 51. Spart. Hadr. 16. Cic. pro Murena 11.

\*\*\*) Berl. Jahrb. f. wissenschaft. Kr. Jan. 1835. Nr. 2. S. 14.

\*\*\*\*) Cic. de Divinat. 2, 42. sqq. Simpl. in Epict. C. 1. Gell. 14, 1. Sext Empir. fol. 93. L. V. Valer Maxim. 3, 1. n. 2. Senec. Ep. 88. Plin. n. h. 2, 7, l. 5. Petron. C. 126. Anal. gr. 2, 326. nr. 44. P. XI. 162. Fr. Jacobs: Leb. u. S. d. Alt. 1, S. 241. Claudian. Epigr. 25. 26.

und der ihn verdammenen Kirche, \*) bis herab in das achtzehnte Jahrhundert \*\*) erhielt, im Orient, von dannen er stammt, \*\*\*) heute noch gar sehr im Schwange ist, \*\*\*\*) selbst unter uns noch nicht ganz aufgehört hat, und unter seinen Anhängern einst heilige, hocheleuchtete Christenmänner \*\*\*\*\*) zählte.

Wer sich nicht veranlaßt fühlen sollte, mein Werklein in dieser historischen Beziehung und aus allgemeiner Theilnahme am Menschlichen näher zu beachten, liest es vielleicht aus poetischem Interesse, als eine Glosse zu Göthe's Wahrheit und Dichtung \*\*\*\*\*) und zum Faust, †) zu Schiller's Wallenstein und zur Braut von Messina, zu Shakspeare's König Lear, ††) zu Walter Scott's Astro,

\*) Tertull de Idol. C. 9 Apol. 43. August. Conf. 4, 3; 7, 6. Doctr. Christ. 2, 23.

\*\*) Wer hier eine nähere Einsicht wünscht, findet eine eben so gründliche als unterhaltende Belehrung in: Heinrich's Deutsch. Reichsgesch. Th. 6. S. 1016. ff. Hufeland: Die Kunst d. menschl. Leb. zu verl. 1. Th. Vorles. 1. S. 11. ff. Vergl. Morhof Polyh. ed. sec. T. 2. p. 457. 2. p. 330. od. Tom. 2. Lib. 2. part. 1. C. 12. §. 9. — Engelhardt's Täggl. Denkw. aus d. Sächf. Gesch. 1. S. 337. (334.) Mémoires du Comte de Bonneval Tom. 1, p. 5. — Gesner. Chresth. Plin. Ausg. v. 1776. p. 35. (IV Num. 41.) — „Der Thurm von Samarab, eine warnende Geschichte für Astrologen“ u. s. w. mußte noch manchen der Warnung Bedürftigen voraussetzen. — Gellert: Warum ist es nicht gut sein Schicksal vorher zu wissen? — geg. d. Ende. —

\*\*\*) Lucian. de Astrolog. Lucret. 5, 726. Cic. de Divin. 1, 1. 2, 42. Vitruv. 9, 7. med. Gell. 1, 9. Die Erklärer zu Horaz Oden 1, 11. und 1, 28. wo ich beiläufig ein altes, meines Wissens noch nicht bemerktes, metrisches Verderbniß berichtigen will: *Ossibus et capiti intumulto*, v.: 24. Auch 3, 24. 5. finde ich das *Figit* noch nirgends berührt; ich versetze: *Si summis — — Figit verticibus cet.* Durch eine eben so leichte Versetzung ist auch dem Joann. Barbucallus zu helfen, woran Fr. Jacobs und Friedemann verzweifelten: *De med. syllab. Pent. p. 314.* Antholog. Br. 3, p. 13. 3., p. 224. Jac.: — *κείμεν ἐνναέταις νεκροῖς cet.* —; bei Mimnermus aber, (*De med. syllab. Pent. p. 286.*) Br. Gnom. p. 100. ed. 1817. II. v. 12 —, lies: *ἀνγὰς ἀνζ.* Sc. *φύλλα.* — In Betreff der Astrologie vergl. noch Proph. Jes. 47, 13. f. Dan. 1, 20. 2, 2; 10; 27. 4, 4; 6. 5; 11. Ev. Matth. 2, 1. Chrest. Plin. Gesn. VI. Not 16. (7.)

\*\*\*\*) Jüngst „sollten die kriegerischen Entschliessungen des Sultans durch die vom Hofastrologen bekräftigte Zeichendeutung, daß nämlich Muhammed selbst den Degen habe ins Meer fallen lassen, umgestimmt worden sein“ —, und die neue Anordnung der Divansämter ward „vollzogen am 26. Schaaban“ (7. Jan.) Dienstags um 4 U. 20 Min., als in der hierzu am glücklichsten bestimmten Stunde. —; auch Mohammed Schach von Persien „bestieg“ jüngst „ein Pferd um die vom Astrologen bezeichnete Stunde“ und in Siam geben noch immer jedesmal die Sternendeuter die Zeit zum Aufbruche im Kriege an. —

\*\*\*\*\*) Luthers sämtliche Schriften 22. 2262. Walsh. — Engelhardt's Täggl. Denkw. a. d. sächf. Gesch. 3, S. 97—98.

\*\*\*\*\*) Taschenausg. 24. S. 11.

†) Theil 2

††) Act. 1. Scen. 2.

logen und Quentin Durward, zu van der Welde's Horoskop, zu Spindler's Bastard, zu A. Zeising's Wolken, \*) und was sonst noch in der Poesie, dem Nyl aller emeritirten Dämonen, mehr oder weniger mit Sterndeuterei zu schaffen hat. \*\*)

Wie bekannt, trieben in Rom, namentlich auf dem großen öffentlichen Platze Circusmaximus, Sternseher und Gaukler aller Gattung ihr Unwesen, und der Dichter Horaz \*\*\*) spazierte oft darüber hin, um Menschenkenntniß zu sammeln, und durch eine heilsame Erschütterung des Zwerchfelles über die gravitatischen Grimassen der Wahrsager seinen Magen auf den abendlichen Salat und Pfannkuchen vorzubereiten: mit etwas Phantasie veretze sich der Leser auch dahin, denke sich eine braune, grotesk decorirte spitzbübische Aegyptergestalt, \*\*\*\*) wie sie unser Gedicht der glänzenden Menge emphatisch vordeclamirt, und fasse diesen antiken Redner des Menschengeschlechts scharf ins Auge, bis der Prophetenton allmählig sinkt, und sich endlich zu einem herausplatzenden halbbürgerlichen Lachen verkehrt, welches seitens der Zuhörer zu einem göttlichen unauslöschlichen gesteigert wird.

Indessen wollen die unter dem Namen Manetho's auf uns gekommenen, anti-quarisch, gramatisch und metrisch gar nicht unwichtigen, sechs Bücher über Sterndeuterei, keine Circuscharlatanerie von gestern sein, sondern nichts mehr und nichts weniger als ein astrologisches Lehrgedicht aus den Zeiten der Ptolemäer. Allein die sechs Bücher machen kein zusammenhängendes Ganze aus und scheinen von verschiedenen Verfassern zu stammen, das Alterthum aber ist wahrscheinlich um der größern Auctorität willen erlogen; denn keines davon möchte über die römische Kaiserzeit hinausreichen. Wer jedoch auch immer der ursprüngliche eigentliche Verfasser dieses Werkes war, auf jeden Fall erscheint er als ein gelehrter, sprachlich und metrisch gewandter Mann, der seine epischen Collegén und den Homer wohl inne hatte. Alle diese Bücher aber sind sehr entstellt durch Einschießel und vielfache Verderbnisse. Zu den noch am besten erhaltenen gehört das sechste, welches selbst ein unabhängiges kleines Ganze bildet, wenn es sich auch im Eingange (Vers 1. und 7.) als ein letztes von früheren darstellt: die logische Anordnung der Stoffe leidet wenigstens nicht, es als ein zu den fünf vorhergehenden gehöriges zu betrachten; daher ich es denn auch zur Uebersetzung gewählt habe.

Alle sechs Bücher zu übersetzen mochte ich mir nicht füglich zumuthen, noch dem Publikum sie zu lesen; vielmehr schien bei der Gleichförmigkeit der Sachen ein Buch

\*) Musenalmanach von A. v. Chamisso und G. Schwab 1835. S. 323. ff. (S. 328.).

\*\*) Ein Paar artige astrologische Geschichten stehen bei Petron. C. 35. und Appul. Met. Lib. 2, b. Anf. T. 1, p. 116. Oud. Siehe auch Horat. Od. II 17, 17. ff. Propert. 4, 1.71. sqq.

\*\*\*) Satir 1 6, 113. Viel.

\*\*\*\*) Theocrit. 15, 48. Appul. Met. Buch 2. im Anf. u. geg. das End. Diog. Laërt. Worrede.

für den oben bezeichneten Zweck völlig hinzureichen. Ich denke aber selbst in philologischer Hinsicht dem Manetho einen Dienst erwiesen zu haben, in wiefern die Uebersetzung auch nur eines Theiles von einem schwierigen hart darniederliegenden Schriftwerke ein nicht unbedeutender Beitrag zu seiner Kritik und Erklärung sein kann, vorzüglich wenn der Inhalt des Werkes von der Art ist, daß die Bearbeitung eines Buches an und für sich dem Ganzen zu Gute kommen muß.

Ob ich meinen Zweck erreicht habe, darüber mögen kundige und billige Richter urtheilen; ich bin mir nur eines gewissenhaften Strebens bewußt. Wer den Manetho kennt oder meine Uebersetzung mit dem Originale vergleichen will, der wird finden, daß ich mir keine leichte Aufgabe stellte, als ich es unternahm, von keinem Vorgänger und Erklärer \*) unterstützt, zwar in der Bossischen, den Sachen hier recht wohl anstehenden Manier, und mit den bei einer prosodisch reinern Haltung unumgänglichen Hexametrischen, aber ohne Härten und Monstrositäten und Mißhandlung der deutschen Etymologie und Syntax \*\*), von einem solchen Poeten eine Uebersetzung anzufertigen, die nicht nur im allgemeinen sprachlich und rhythmisch das ganze eigenthümliche Gepräge des Urtextes aufzeigte, sondern auch im einzelnen dem Sinne, Worte und Bilde so nahe als möglich käme.

Nimmermehr aber dürfen wir es uns einfallen lassen, stets dieselben Füße und Cäsuren beibehalten zu wollen, wenn man nicht dieser Fliegenfängerei, deren Nutzen bei der verschiedenen Organisation der griechischen und deutschen Sprache doch illusorisch ist, anderes Nöthigere und Ersprießlichere aufopfern will, was selbst F. A. Wolf \*\*\*) in den Paar Versen aus der Odyssee oft genug erfahren hat. Es genügt, wenn die vom Dichter gebrauchten Cäsuren im allgemeinen wieder angewendet werden \*\*\*\*), mit Ausnahme derjenigen Stellen, wo eine bestimmte Cäsur oder ein bestimmter Fuß etwas Mahlerisches hat. Möchten nur nicht an der Stelle der vertriebenen Trochäen nun Dactylen ungebührlich dominiren! Was oft schlimmer ist, als ein Trochäus im ersten und vierten Fuße, wo man ihn in der That im deutschen Hexameter nicht unangenehm vermerkt. Doch was hilft's, es ist ihnen nun einmal der Tod geschworen und wir wollen

\*) Dorville z. Chariton behandelt die Realien nur kurz und beiläufig; J. Gronov's latein. Uebers. aber ist ein Wust von Unsinn und Barbarei, und hat dem Manetho vielmehr geschadet.

\*\*) Als da sind: Liebtreu, Ehrstellen, anzieh'nd, langgestreckt, glückherbringend, der neue Vermählte, Fichtbäume, entgegene Enden u., alles Fabrikate von Meistern, die uns hoffentlich nächstens auch mit Lampböchten und Gurkbeeten u. s. w. versehen werden.

\*\*\*) Analecten 3. S. 137. Ich führe nur B. 90 und B. 48 an, wo das matteste Ciceronische quasi eingestickt ist.

\*\*\*\*) Also findet sich bei mir natürlich auch nicht die bei den Alten äußerst seltene, nur hier und da entschlüpfte, von den Neueren aber zu einer solennen erhobene sehr garstige: Brennend das königlich prangende Haar und brennend das Stirnband. Voss Aeneis, 7, 57.

hier kein Privilegium haben. Unsere antikprosodischen Rigoristen müssen aber nicht verzessen, wenn sie ihre metrischen Kunststücke vom Leser empfunden haben wollen, daß bis jetzt der Sprach- und Sinnaccent und die nach Maßgabe des logischen und rhetorischen Gehaltes die Längen schwächende, die Kürzen dehnende gewöhnliche Betonung, oder wirkliche Zweizeitigkeit, ein großes Wort mit zu reden haben \*) und in keinem Verse zweimal, oder an einer unglücklichen Stelle auch nur einmal mit dem metrischen Bedarf im Widerstreit stehn können, ohne den ganzen Rhythmus über den Haufen zu werfen und das Musearöß in den jämmerlichsten Klepper zu verwandeln, wie dieß z. B. bei folgenden zum Theil von Meistern verfaßten Versen der Fall ist:

Mufe herzu, Herold, Kriegsmannen und schicke sie bergab. —

Auch nicht Unfrohmuth, wenn denn Schmerz sendet ein Gott dar. —

Reisige traben daher! nun sacht, Freund, reite mich nicht um. —

Verse dieser Art und ähnliche haben die Meister gar viel; wie oft muß man auch bei ihnen den Weg wieder zurückmachen und zu wiederholten Malen zum metrischen Laufe den Anfang nehmen, bis man nach manchen verdrießlichen Ujacischen Unfällen \*\*) endlich das Ziel erreicht! Es kann alles Technische genau beachtet sein, und der Vers ist doch kein lesbarer deutscher Hexameter: diesen giebt erst ein gewisser Bentlevischer practischer Takt, der die letzte Revision vornehmen muß, und zwar so lange, bis ein des Metrums ganz Unkundiger und ein Kind die Verse dahinlesen kann, ohne jemals aus dem Maasse zu fallen.

Gern möcht' ich auch ein Wort hier über den Hiatus anmerken, auf den ich bei Anfertigung dieser Uebersetzung ebenfalls mein Augenmerk schärfer gerichtet habe; doch sowohl dieß, als manches andre dieser Art, noch auch nur zu berühren, mag der mir zugemessene Raum nicht mehr gestatten.

Ich bespreche nur noch kürzlich zwei Fälle, wo ich unbedenklich vom Originale abgewichen bin; einmal nämlich bei den so oft vorkommenden Namen der Gestirne, wo ich nicht immer den wieder gesetzt habe, welchen jedesmal der Verfasser gebraucht hat, da sie im Ganzen für die betreffenden Stellen keine besondere Bedeutung haben. Die appellativischen Beinamen darunter hätte ich gern alle übersetzt, um auch davon dem Leser etwas in das Gefühl zu bringen; da sie so etwas Fremdes und Starres haben; allein es wollte sich nicht wohl thun lassen. Uebrigens legte ich mir das strenge Gesetz auf, vor die Eigennamen niemals den im höheren Stile bei antiken Formen unstatthaften Artikel zu setzen; was allerdings wegen der leicht daraus erwachsenden Zweideutigkeit nicht selten viele Arbeit machte.

Ferner ist an eine treue Uebersetzung nicht gedacht worden, wo, als in einer Schulschrift, das bekannte schöne Wort Juvenals 14, 47. in Betracht kam. — Diese Dinge

\*) Fr. Schlegels Gesch. d. alt. u. neuen Lit. Th. 2, S. 270. Wien 1815.

\*\*) Hom. II, 23, 774—77.

habe ich, theils den allgemeinen Gedanken festhaltend, theils heraklitisch verfahren, überall, auch im Kleinsten, mit der größten Freiheit behandelt.

Was endlich den dieser Uebersetzung zum Grunde liegenden Text anlangt, so findet sich derselbe in folgendem Buche: *Manethonis apotelesmaticorum libri sex. Recognoverunt, commentationem de Manethone ejusque carmine brevesque annotationes criticas adiecerunt C. A. Mauritius Axtius et Fr. Antonius Rigler. Additus est index verborum locupletissimus. Coloniae ad Rhenum. Typis et sumptibus Joannis Petri Bachemii. MDCCCXXXII. —*, wo man sich auch näher von diesem ganzen Gedichte unterrichten kann. Wenn ich hin und wieder einer dort nicht erwähnten Lesart gefolgt bin, geben die Noten davon Nachricht, deren rhapsodische Art und Dürftigkeit übrigens, so wie diese ganze Einleitung, mit den obwaltenden Umständen bestens entschuldigt werden möge.



Wer mag die Sonne der Falschheit  
 Schuldigen? Jen' hat oft die Gefahr des verborgenen Aufbruchs  
 Unge sagt, und Verrath, und heimlich gährende Kriege.  
 Jene blickt' auch auf Roma, nach Cäsars Fall, mit Erbarmung,  
 Als sie das strahlende Haupt in dunkle Röthe verhüllte,  
 Und vor ewiger Nacht sich fürchteten frevelnde Völker. —  
 Niemals sonst entzuckten dem heiteren Himmel so viele  
 Leuchtungen; niemals brannten so oft graunvolle Kometen. \*)  
 Virg. G. 1, 463. ff. 487. f. nach Woff.

- N**abe dich mir, wie vorher, den Gesang hellklingend du fügtest,  
 Theuere Mus' und Phoibos und goldumschuheter Hermes,  
 Und setzt' jezo den Tönen hinzu das erwünschte Ende.  
 Aber ich selbst, obgleich sich der Geist abmühet im Tode,  
 5. Werd' ihn erregen, bis hin ich zur Grenze des Liedes gelangt bin:  
 Denn unziemlich ist alles, wenn nicht folgt löblicher Ausgang.  
 Dieß denn winket mir zu im letzten der Bücher zu singen,  
 Ueber Ernährung der Kinder und leidigen Mangel der Nahrung;  
 Und von denen, so viel vom Verhängniß getrieben mit eigner  
 10. Hand selbst warfen dahin zu verderblichem Loose die Eltern;  
 Und von ersehnter Ehe verkündigt und den Geschwistern,  
 Und von der Kinder Geburt, und welchem Verderben der Menschen  
 Jeglicher ward vom Gesichte bestimmt durch Sternsbewegung;  
 Auch des Berufes Geschäft' und die Künste besingt und die Werke,

\*) Sil. Ital. 8, 638. Lucan. 1, 539. Prud. Cath. 12, 21. wo jedoch *tristis* eine prolepsis sein kann. — Cic. d. Nat. D. 2, 5. Plin. 2, 25, 22. Justin. 37, 2.  
 B. 2. Phoibos) Apollo, als Gott der Weissagung und Dichtkunst. — Hermes) Mercurius, als Gott aller klugen Erfindungen.  
 B. 4. Abm. im Tode) Er scheint schon alt oder krank gewesen zu sein; oder schrieb er vielleicht *καμάρω*? Vgl. 1, 8. 5, 11; 28.  
 B. 9.) Verhängniß) Vgl. B. 20, 103, 304, 320. 633. 743. 750. und die Anm. zu B. 729. Horat. Od. II, 17, 16. Pers. 5, 48.

15. Welche die Sterne verleihen den elendduldbenden Menschen,  
Und wie stürzend aus reich mit Gütern gesegnetem Leben  
Sich mühselig die Männer in Kummer und Armuth quälen;  
Und wie einer vermag die Geburt zu erkennen der Sklaven.  
Also zuerst nicht gönnt demjenigen Kinde die Nahrung
20. Reidisch das böse Geschick, dem, wenn an das Licht es hervorbringt,  
Ares schreiten dahin und Phänon über der Stunde  
Lenker, und schauen wie Mene sich zieht hellglänzend zum Sinken,  
Doch nicht hin nach Selene, noch auch auf die Stunde hinabsehn  
Phaethon oder Kythere; denn sie sind Geber des Lebens.
25. Ebenso werden der Nahrung beraubt, bei deren Entstehung  
Phänon die Stunde regiert, doch Ares das sinkende Centrum,

- B. 17. Arm. quäl.) Die spondaischen Ausgänge hat er immer sehr bedachtsam angewendet und mit vorbegehendem Dactylus (Vgl. B. 50, 82, 98, 183, 411, 750.), was weder in Homer, noch bei den lateinischen Dichtern stets der Fall ist, wie Jumpt l. Gr. S. 824. irrig lehrt; Virg. Aen. 7, 634. Homer. II. 18, 255. u. s. w.
- B. 21. Phänon) Die sieben Planeten haben hier folgende Namen: Phänon (Der Scheinende) ist Saturnus oder Kronos; Phaethon (Der Leuchtende) ist Jupiter oder Zeus; Stilbon (Der Glänzende) ist Merkur oder Hermes, Hermeias; Phroeis (Der Feurige) ist Mars oder Ares; Helios, Titan oder Hyperion ist Sol, die Sonne; Mene, Selene, Selenäa ist Luna, der Mond; Kypris, Paphia, Kythere, Kythereia, Aphrodite, Aphrogreneia (die Schaumgeborne) ist Venus. Vgl. Cic. de nat. Deor. II, 20. S. 52, 53.
- B. 21—22. Stunde Lenker) Der Lenker der Stunde ist der jedesmal in das Zeichen oder Sternbild eintretende Planet.
- B. 22. Sinken) zum Untergange.
- B. 23. Stunde) Vgl. B. 21—22. ὥρα, hora, Hor. 2, 17, 18. (Pers. 5, 48. Senec. Apocol. init. das Horoscop (ὥροσκοπος, horoscopus, die Stunde anzeigend) die Nativität, die astrologische Anzeige der Geburtsstunde, die Geburtsstunde, h. h. der zur Zeit der Geburt von Morgen her sichtbar werdende Theil des Himmels, der für astrologische Prophezeiung beobachtet wird; dann auch das Gestirn selbst. Manil. 3, 190, 322. Pers. 6, 18.
- B. 24. Kythere) Die Venus heißt hier im gr. Text, als Morgenstern, Phosphoros, (Lucifer,) die Lichtbringerin; ersteres aber hätte uns in die Apotheke geführt, und letzteres geht nicht in den Vers.
- B. 24. Geber des Lebens) S. B. 28. 290. und die zu B. 613. angeführten Stellen. Ein Theil der Sterne nämlich ist unglückbringend, ein anderer segnend. Zu den letzteren gehören Jupiter, Venus und der Mond, zu den ersteren Saturnus und Mars. Horat. Od. 2, 17, 22. Pers. 5, 45—51. Somn. Scipion. c. 4. Doxy. ad Charit. p. 673. ed. Lips.
- B. 26. sinkende) das untergehende.
- B. 26. Centrum) Klingt doch noch immer besser, als Säkeln, wie die Meister sagen in ihren Uebersetzungen, und nicht bloß in Lehrgedichten. Warum ich nicht Mit-

- Und nicht Zeus hinblickt auf das lautere Licht Selenäas,  
 Noch auf der Stunde Geschöpf, mit dem lebenerzeugenden Glanze.  
 Ja auch selbst wenn hinab auf die lieblichgehörnede Mene
30. Pyroeis schauet, indem er dieselbe durchmiszt mit den Strahlen,  
 Phänon jedoch sich stellet im Viereck Mene zur rechten  
 Seite, den Aufgang haltend entfernt vom Glanz Hyperion's:  
 Traun dann, wenn sie hervor zum Lichte des Tages gedrunge,  
 Werden sogleich sie die Beute des wilden Gethiers und der Vögel.
35. Doch wenn steigt empor am Stundenregierer Selene,  
 Aber voran läuft Phänon im vorderen Thiere der Stunde,  
 Welchen die früheren Männer den schädlichen Dämon genennet,

tel brauchen konnte, zeigt z. B. V. 187.; auch ist uns das Wort heute für Mit-  
 te, Mittelpunct doch schon etwas ungeläufig, als daß man es überall  
 und oft anwenden dürfte. Kirchner z. Horaz meint, Wolf hätte es wieder ein-  
 geführt; allein Voß hat es schon; s. auch Udelungs Wörterb.

V. 28. Geschöpf) Geschöpfe, Gebilde, Bilder, Thiere, (*Zōa, Ζώδια (Zōia?)*  
*δείγματα, εἶδωλα*) sind hier die Zeichen, Sternbilder des Thierkreises.

V. 31. im Viereck) Im Viertelschein; s. Cic. Div. 2, 42.

V. 32. den Aufgang haltend) *ἀντολίην ἐπέχων*; es stünde also *ἐπέχ. ἀντ.* für  
*ἀνατέλλειν*. Anderwärts verbindet er es mit *ἠερορόμων, μαῖραν*, V. 47. 200.  
 es könnte daher hier heißen: den Aufgang, d. Morgen, d. morgendliche Him-  
 melsgegend inne habend. Es kann aber auch heißen: den Aufgang hin-  
 richtend, darbietend; endlich gar noch: d. N. hinhaltend, d. h. hemmend,  
 damit zaudernd. — Wie endlich, wenn er *ἀπέχων* schrieb, nämlich *τηλοῦ* —  
*ἀίγλης?* —

V. 37. Dämon) Die Gestirne und sonderlich die genannten Planeten sind zwar Götter,  
 wie schon in der Mythologie und Philosophie der Alten, Dorv. ad Charit. p. 663.  
 Cic. de N. Deor. 2, 21.); auch scheint V. 729. Helios in dieser alten Bedeutung  
 des Wortes *δαίμων* genannt zu werden, und die Stellen V. 61. 151. 216. 220.  
 lassen sich wohl damit vereinigen: dennoch habe ich es für gerathener gehalten, Dä-  
 mon beizubehalten, weil diese Zeit unter solcher Benennung auch Geister, Ges-  
 penster versteht; nicht selten aber auch den Begriff Gottheit. Vergl. V. 570.  
 u. V. 4. 554. V. 5, 270. Auch die Römer nannten bekanntlich die Geister der  
 Verstorbenen *deos manes*, und Pluto selbst erscheint als Gespenst. Denn der Be-  
 griff eines umgehenden Geistes und Gottes ist nicht streng geschieden. An den Be-  
 griff Gottheit streift schon der homerische Gebrauch von *δαίμων*. Deshalb mochte  
 ich es nicht mit Gott übersetzen, da bei diesen Planetengöttern der alte polytheis-  
 tische Begriff ganz in den Schatten tritt und dieselben vielmehr als große geister-  
 hafte Naturgewalten erscheinen, als ein Dämonencollegium mit dem Erzdämon,  
 dem Dämon selbst, der Natur und dem Schicksal, an ihrer Spitze. Vergl.  
 Somn. Scip. C. 3. med. mit Maneth. 5, 270. Dorv. z. Charit. p. 663. u. Ma-

- Ires aber verfolgend ihm nachgeht hinter der Stunde,  
Und nicht Aphrogeneia, noch Phaethon lieblich erglänzend
40. Blicken dahin nach dem Wilde, bei welchem Selene herab schaut:  
Siehe, die Kinder sodann in tödtlichem Drange zermalmet,  
Tragen sie kläglich daher in einzelne Glieder zerschnitten.  
Über wenn auch vom Centrum entfernt die gebörnere Mene  
Also bei anderen Thieren verweilt, dann wird das Geborne
45. So lang schauen den Tag, bis heran Selenäa gekommen.  
Doch wenn über dem Centrum dahin nun wandelnd Selene  
Steht auf selbigem Theile mit Ires dem Tummler der Schlachten,  
Sei es im selbigen Bild, sei's daß er entgegengesetzt geht:  
Gleich dann kommen sie um beim ersten Beginnen des Wehes,
50. Während die Mutter dabei in gellendem Anstuf aufsdreit.  
Über wenn bei der Geburt von Guten die Stunde bezeugt wird,  
Dann ist stracks aus dem Hause der Eltern gesetzt das Kindlein;  
Und wenn Phaethon nun Selenen erschauet mit seinen  
Strahlen, zum eigenen Kind' es der Mann macht, welcher es aufhob;
55. Oder er schenket es anderm der Kinder entbehrenden Manne,  
Welcher es nimmt in das Haus und den Kindergesegneten gleich ehrt.  
Doch wenn der tödtliche Phänon erblickt die umleuchtete Mene,  
Wird es geworfen vom Bett' und ernährt von den Lippen des Fremden,  
Und trägt schreckliches Loos im slavischen Joche der Knechtschaft.

neth. 6, 750. u. die zu B. 9. angeführten Stellen. Uebrigens nannten nach Firmicus 2, 19. die Astrologen das erste Zeichen (Stelle) vom Periscop bonus daemon, ἀγαθοδαίμων.

- B. 50. dabei — gellend.) ἄγχι ποδ. ist auf jeden Fall verderbt wenn es noch μισσηγύ hiesse! Vielleicht schrieb er εἰλείθυϊαν, oder ἀμφιπόλοισι. Die Präposition ἐπ' gehört zum Verbo und ὄζα steht für sich. Bei Sophocl. Antig. v. 113. Herm. ist: αἰτός ὡς γὰν ὑπερέπτα zu lesen.
- B. 56. Kindergesegneten) S. die Supplem. 3. Echn. Ver. s. v. γόνιμος. Ich fürchte aber γ. heißt nirgends erzeugt, und lese deshalb mit Dorville p. 329.: ἴσον γονίμοισιν ἔτισεν, nehme aber γον. als Subject, d. h. er ehrt es wie die γόνιμοι.
- B. 58. Von den Lippen des Fremden) Hoffentlich wird man den Alten nun nicht mehr den Sinn für ein häusliches Leben absprechen; vielmehr auch der beste uxorius vor diesem, einem Findling vorkauenden, und mit dem Munde auffütternden Peiden die Segel streichen. Dorville sah das nicht! p. 671 — 2.

60. Doch auch dann, wenn Kronos von jenseits über der Stunde  
Herschaut, Mene jedoch vor ihm bei traurigem Dämon  
Weilet, und Titan steht abwärts vom Centrum gewendet:  
Bleiben am Leben sie zwar, doch gesetzt aus dem Hause des Vaters.  
Aber wenn trat in Verbindung der schreckliche Kronos mit Mene,
65. Ares jedoch ihm entgegengesetzt ausfendet die Strahlen,  
Während im mindesten nicht von Phaethon Mene gesehen wird:  
Zämmerlich werden geworfen sie dann in entlegene wüste  
Gegend, und wenn sie erwachsen, erdulden sie klägliche Knechtschaft.  
Doch wenn den Stundenregierer hinab nun schreitet Selene,
70. Aber sodann ihr Zeus sich erhebt, nachfolgend von hinten,  
Phänon jedoch entgegen Selenen erblickt mit den Strahlen,  
Und von der anderen Seit' auf das Centrum herab in der Höhe  
Pyroeis schaut: dann bleibt so lang es verworfen, bis Mene  
Tödlichen Strahlen entflohen, mit Phaethon tritt in Verbindung.
75. Doch falls Titan über des Sterblichen Stunde dahin rollt,  
Und entgegen sich ziehet der schreckliche Kronos zum Sinken,  
Und mit Phaethon waltet, dem leicht zu erkennenden, Mene  
Hin auf selbigem Bild und nicht in den nämlichen Theilen,  
Ares jedoch nachfolgend von hinten Selenens Verbindung
80. Annimmt: bleibet das Kind so lang in der Vaterbehausung,  
Bis Selenäa heran zum stürmischen Ares gelangt ist.  
Doch wenn über den Centren die Lichter sich beid' aufstellten,  
Titan am Stundenregierer, am sinkenden aber Selene,  
Oder dieselb' an der Stunde, doch Titan entgegengesetzt,
85. Diesem zugleich nun Phänon, der anderen Pyroeis nachfolgt,  
Oder von selbigen einer zugleich mit dem andern dahin rollt,  
Einer doch anderes Centrum beschreitend erschauet, wie jene  
Aufgehn: werfen die Eltern mit eigenen Händen das Kind weg.  
Aber sobald von drüben emporsteigt Ares, doch nach ihm
90. Phänon, oder es folgt auch anderen Centren derselbe,  
Mene jedoch mit Zeus einherwallt außer den Centren:  
Dann macht kurz sie die Freude<sup>den</sup> Sterblichen über die Kinder;  
Denn so lang wird sehn das Gebörne den göttlichen Morgen,  
Bis an Phaethon Mene vorbei im Laufe geeilt ist.

---

**B. 78.** Theilen) Vergl. **B. 123. 203.** Jedes Sternbild hat 30 Theile, s. Dorv. ad Charit. p. 651.

**B. 82.** Lichter sich beid') Sonne und Mond, Dorv. p. 673. 1 Mos. 1, 16.

**B. 83.** sinkenden) nämlich Centrum, s. **B. 26. 355. 642.**

95. Selbst wenn Helios Glanz und Selenen zugleich und die Stunde,  
 Während von ihnen gewendet die Geber des Guten dahin gehn,  
 Doch sie die Tödlichen schau: dann setzen die Eltern das Kind aus,  
 Tief in die Wogen es werfend, und Futter zu sein Raubvögeln.  
 Aber dazogen erwünscht' und wohlerzogene Kinder
100. Werden den Eltern zu Theil, wenn, indem an das Licht sie hervorgehn,  
 Gutes verleihende Stern' als Geber des Lebens sie haben;  
 Mögen zugleich sie mit Mene und über den Centren dahingehn,  
 Oder die Stunde sie und Selenen beschaun mit den Strahlen,  
 Oder indem bei beiden sich hinter den Centren befinden
105. Phänon und Ares, während die Stund' und die Lichter erscheinen  
 Abseits wendend den Strahl, sei's auch, daß jene mit diesen  
 In den Geschöpfen den Lauf einstimmig und freundlich vollenden.  
 Ferner nun jeglicher Mensch, dem Leben gewährte das Schicksal  
 Ueber Erziehung und Säugung und über die leidige Kindheit
110. Zeichen empfähet vom Thier, so nah sein wird bei Selenen,  
 In dem selbige nämlich am dritten der Morgen einhergeht.  
 So viel hab' ich nun über Erziehung der Kinder gesungen,  
 Wenig von vielem; sofort doch will von der Eh' ich verkünden,  
 Wie jedweder der Sterne sie stets kundthut in den Bahnen.
115. Wenn bei des Menschen Geburt nun Mene weilt auf dem höchsten  
 Centrum, aber Aithere geschaut wird unter der Erde,  
 Dann sie mit Weibern sich einen desselbigen Stammes und ganz nah  
 Ihrem Geschlechte verwandten, und vielen die leiblichen Schwestern  
 Kommen als Bräut' in das Haus; und dasselbe sie thun, wenn mit Kypris
120. Und Hermeias, dem schnellen, zusammen die Bahn sie mit ihren  
 Strahlen beschreitet und Phänon dazu sich als Zeuge gesellet.  
 Aber sobald mit dem leicht zu erkennenden Zeus auf demselben  
 Bild sie allein gleichtheilig verweilt: dann gibt es mit Jungfrau  
 Hochzeit; ebenso auch, wenn Phaethon schaut mit Bezeugung
125. Hin nach Hermeias, mit ihm gleichtheilige Seite beschreitend.  
 Doch Aphrodite, sich neigend vom Centrum mitten am Himmel,  
 Und hinwallend die Bahn von beiden der Lichter gewendet,  
 Schafft in der Ehe Veränderlichkeit und Verwirrung mit Kummer.  
 Phänon aber vereint mit der fürchterlichblickenden Kypris,

---

W. 95—97. Selbst wenn — — doch sie u. s. w.) Diese Anacoluthie ist auch im Original; sie geht auf Mene und Helios.

W. 118. Leibl. Schwestern) Bei barbarischen Völkern war dieß Sitte, nicht bei den Griechen; s. Muret. V. Lect. 7, 1.

130. Und mit Hermeias, verbindet in Eh' nichtswürdigen Weibern  
 Und die lüsterne Sinns nachgehn unwürdigen Werken;  
 Und mit jungen an Jahren durchaus, theils völligen Alten.  
 Ehrsame Liebe dagegen der Eh' und Treue der Gattin  
 Heilig bewahrenen Bundes verleihet die schöne Anthere,
135. Wenn von Ares Strahle sie nimmerverlegt und des grauen  
 Kronos bleibt, indessen sich diese mit flammenden Blicken  
 Unter einander beschaun, doch die Schaumentsprossene selber  
 Siehet mit freundlichem Strahl hin nach der gehörnten Selene.  
 Aber sobald Hermeias und Ares sammt Anthereia
140. Ueber dem mittelsten Centrum die Bahnen vollenden gemeinsam,  
 Diese dagegen von hinten verfolgt der schreckliche Phänon,  
 Langsam steigend empor, theils auch wenn entgegen er lauert:  
 Dann sie vom Sitze des Hauses, des schmutzigen, und vom gemeinen  
 Lager des Volks sich die Braut herholen und führen zur Wohnung,
145. Und gleich vielumworbner Gemahlin beständig verehren.  
 Doch wenn sich neigen herab von Olympos Mitte die beiden  
 Richter, und außer den Centren dahingehn unter der Erde  
 Alle die übrigen Sterne: dann wird aus den Töchtern des Fremdlands  
 Heim er sich führen ein Weib, nicht wissend von anderen Männern,
150. Und von der Heimath fern mit ihr hinbringen das Leben.  
 Aber, wenn über der Stunde bei schädlichem Dämon die holde  
 Aphrogeneia erscheint, doch selbige Kronos im Biered  
 Oder entgegen erschaut: nie mögen ein Weib sie ertheilen! —  
 Aber in weiblichen Thieren wenn Kypris und die gehörnte
155. Mene erglänzen, ob nun auf dem Centrum unter der Erde,  
 Ob auf dem sinkenden, oder wenn auf zween Centren sie walten,  
 Beide doch einzeln entgegen von selbigen werden erschauet,  
 Kronos von jener, doch Ares von der: dann schließen die Väter  
 Jeglicher Sägung zuwider mit eigenen Töchtern den Ehbund.

B. 143. (Sige d. S.) S. B. 533. Der Ausdruck ist ganz Griechisch; die Lateiner sagen stare, prostare, Horat. Sat. 1, 2, 30. Heind.

B. 149. nicht wiss.) Callim. ep. 58, 3. Evangel. Luf. 1, 34. Maneth. 5, 331.

B. 153. nie mögen ein W.) Ich lese nämlich: μη λείπτρα πορώσιν! B. 1. B. 51. hat er eine ähnliche Wendung; doch fehlt hier der Grund dieses abominirenden Wunsches; deshalb möchte wol eine Lücke anzunehmen sein. Dorrville's κενά paßt nicht; s. B. 225. — Bei Sophokl. Philoct. B. 667. Herm. lies: οὐδ' für οὐκ.

B. 159. Jegl. Sägung u. s. w.) Durch böse Schicksalsverwirrung, u. s. w.

160. Ja selbst wenn sich mit Zeus Kythereia zeigt in Kronos  
Wohnungen, Kronos jedoch zu ihr von hinten herawallt,  
Und die Verbindung mit ihm eingehet die schön' Aphrodite,  
Ares aber gewährt auf der andern Seite Kytheren  
Zeugniß, und beide, der Wilde mit Phänon, Selenen erschauen:
165. Siehe, dann werden, so viel durch Geburt erblickten des Tages  
Licht, sie erfüllen des kummerbelasteten Oedipus Schicksal.  
Denn es ertönen denselben die Rächenden unter der Erde  
Gräßliches Brautlied, Fichten an Gluth mit den Händen entzündend;  
Denn sie im Bündniß der Ehe sich einen mit eigener Mutter.
170. Doch wenn Weibesgeburt sich ereignet, dann wird sie des Vaters  
Ehegemahl; ingleichen wenn Phänon, des Looses der Hochzeit  
Herrscher hinab zum Centrum gelangt ist unter der Erde,  
Oder entgegengesetzt der Stunde beim Sinken erscheint:  
Nicht mit heiliger Liebe des Blutes den Vater sie lieben,  
Oder die leiblichen Brüder der Väter und eigenen Kinder.
175. Doch wenn du schauest wie Ares im Centrum unter der Erde  
Oder auf sinkendem schreitet, das Ehloos selber beherrschend:  
Diese gewaltsam werden von schurkischen Männern gebändigt,  
Oder von Sklaven, und schmutzig vergehet die Blüthe der Jugend.

3. 161. Wohnungen) Jeder Planet hat sein eigenes Zeichen oder Sternbild als Wohnung, und wenn er sich da befindet, ist er am wirksamsten. So hat Saturn den Steinbock, Mars den Scorpion u. s. w. Dorv. ad Charit. p. 655. Auch die Franzosen nennen ein Zwölftheil des Himmels maison.
3. 164. der Wilde) oder der Stürmer, Mars.
3. 167—68) Die Rächenden u. s. w.) Πωρίς, die Strafen, Begleiterinnen der Furien; Heyne Not. crit. ad Virg. Aen. 4, 471. stellt sie den Furien gleich. — Oedipus war zwar unschuldig, allein in der Erscheinung wird die Sünde als Sünde gebüßt. — Ovid. Her. 2, 117—119. Appul. Met. 8, med. in der Erzählung vom Thrasyll. — Teirestas bei Sophocles Oed. tyr. 425. Br. faßt zuletzt hyperbolisch leidenschaftlich zusammen, kann aber nur den Vaternord meinen.
3. 168. Fichten an Gluth u. s. w.) Brennende Fackeln in den Händen tragend.
3. 171. Looses) S. Dorvill. ad Charit. 676.
3. 178. Diese gewaltsame u. s. w.) nämlich die, welche dann geboren werden. Vgl. 3. 275.
3. 178. Gebändigt.) Den Schlüssel zu diesem Sprachgebrauche, der von den Atlanten und Hippodamien und den homerischen ἰφθίμους ἀλόχοισι herunterkommt, enthält der zehnte Gesang des Nibelungenliedes, und ist keineswegs eine bloß von Kindern, Eseln und Mauleseln hergenommene Metapher.
3. 179. Sklaven) Petron. C. 126. Juven. 6, 330.

180. Aber sobald Hermeias verweilt auf bezeichneten Centren,  
Selbst auch über die Ehe gebietend in eigenen Thieren:  
Dann durch trügrische Worte der müßigen Gaffer verführet,  
Und durch häufige Täuschung in ihrem Verstand umgaukelt,  
Werden sie stracks im geheimen zu Ehfraun ohne den Brautsang.
185. Aber sobald auch Ares und Stilbon weilt auf dem Centrum,  
Werden ob selbiger Hader und Streit auf den Märkten entstehen.  
Doch wenn mit Paphia Zeus und Hermes im mittleren Centrum  
Weilen, dann werden sie erst mit anderer Frau in Gemeinschaft  
Leben vereint, und nachher vor der Welt vollziehen die Ehe;
190. Aber mit lüsterne Sinn' auch diese sie plötzlich verlassen.  
Doch wenn die Mitte des Himmels mit Phaethon Ares besetzt hält,  
Rauben entweder sie selber die Gattinnen anderer Männer,  
Oder es nehmen denselben gewaltsam andre die Weiber.  
Doch auf höchstem der Centren die lieblichbekränzte Kythere
195. Blickend nach Helios hin, Stiefmütter den Söhnen in Liebe  
Einiget oder der Väter verderbenbereitenden Rebsfraun.  
Und wenn Ares mit diesen zugleich weilt, werden sie selber,  
Bis zu der Hochzeit ihnen vereint, flugs wieder verlassen.  
Aber sobald von Ares die Mitte des Himmels umwallt wird,
200. Und von Zeus die Stunde regiert, doch Titan hinabsinkt:  
Dann sie die Bräute sich rauben und führen sie ein in die Wohnung.  
Aber wenn schrecklichen Blickes die Mitte des Himmels besetzt hält  
Mene, und Kypris unter der Erd' hinschreitet auf gleichen  
Theilen, dann werden sie Gatten der Weiber von leiblichen Brüdern.
205. Aber sobald bei Mannesgeburt mit Titan und Ares  
Gehn auf selbigem Pfade dahin Hermeias und Kypris:  
Dann ob heimlicher Lieb' und verstohlenem Dienste Kythereus  
Werden in Angst sie gerathen und oft gar Fesseln erdulden.  
Denn sie selber sind lüsterne und nimmer ersättlichen Herzens,
210. Und von der Gattin erfahren beständig sie Schmach und Verhöhnung,  
So daß selber sie nehmen die Schänder der eigenen Ehe  
Auf in das Haus und über die Liebe zum Fremden erseufzen.  
Aber sobald du des Mannes Geburt und der Gattin desselben  
Nachspähst, und du erschauest sie beid' in den Thieren Selene's:

---

W. 186. Werden ob selb. u. s. w.) Nämlich wegen der Frau, die daun zur Welt kommt.  
— Märkten), wo die Alten ihre Prozesse führten.

W. 211 — 12. d. eig. Ehe Auf in d. S. u. s. w.) Das scheint der Sinn zu sein; die  
Stelle ist aber corrupt.

215. Dann in der Ehe sie stets einträchtigen Sinns sich erfreuen.  
Doch wenn Mene dem Manne bei schädlichem Dämon des Weibes  
Steht, so spottet die Frau fortwährend mit Frevel des Gatten,  
Nimmer in Ehrfurcht scheuend die Zucht und die Satzung der Ehe.  
Selbiges aber geschieht von den Gatten den kläglichen Weibern,
220. Wenn bei traurigem Dämon der Männer erscheinet der Gattin  
Mene; stets dann haben sie beide getheilte Gesinnung.  
Doch traun, keiner vermöchte wol alle die Zeichen zu nennen,  
Welche die schnellen Gestirn' ankündigen über die Ehe.  
Deshalb will den Gesang auch ich auf andere Rabnen
225. Wenden, um über der Kinder Geburt zu verkünden, wie solche  
Immer den Menschen ertheilen auf irrendem Pfade die Sterne.  
Welche der Sterblichen also das Gute verleihende Sterne  
Schreitend dahin um das höchst' und das irdische Centrum erhalten,  
Selbigen werden im Leben zu Theil so viele der Kinder,
230. Wieviel werden erschaut in diesen Geschöpfen von oben,  
Oder den zeugenden Strahl hinbringen zu selbigen Centren.  
Aber als Geber des Guten verleihen sie hinter den Centren  
Nahend sogar zwei Kinder, wenn Titan und Ares in Thieren  
Doppelten Leibes erscheinen; doch wenn sie oben auf jenen
235. Centren verweilen, so werden sie gänzlich der Kinder berauben;  
Sonderlich wenn kein gutes Gestirn sie als Zeugen erhalten.  
So auch Phänon und Ares, dem Bild in der Mitte des Himmels,  
Theils dem unter der Erde von hinten sich nahend, verleihen  
Noth mit Kindern dereinst, selbst gänzlichen Mangel der Kinder,
240. Ares aber mit Mene, und Phänon wieder mit Kypris,  
Geben der Kinder Geburt, doch mit Hermes rauben sie diese.  
Auch wenn Kypris im Thier von Kronos, doch dieser im Hause  
Wieder der Kyprosgeborenen verweilt, sie die Kinder entreißen.  
Doch falls nun mit dem Strahl auch Pyroeis schauet Kytheren,
245. Dann sie das Kindlein tödten durchaus unzeitig geboren.  
Aber wenn öde geworden das Thier in der Mitte des Himmels,  
Titan jedoch selbender und Pyroeis folgen von hinten:  
Machen beständig das Haus sie verwaist von den lieblichen Kindern.  
Doch wenn Frauen zugleich mit Titan und Stilbon Selenen
250. In zweileibigem Thier in der Mitte des Himmels bekommen,

---

V. 234) Doppelten Leibes) Die Fische, die Jungfrau, der Centaur u. s.  
w. s. Dorv. ad Charit. p. 293, 372.

- Werden dereinst sie im Leben ein Zwillingspärchen gebären.  
 Aber wenn wieder Gestirne mit beiden der Lichter zugleich sind,  
 Und zwei andere werden in Thieren zugegen erschauet,  
 Aber der Stundenregierer sich in zweileibigem Thiere
255. Zeiget: entstehen in Zwillingsgeburt verschwisterte Kinder.  
 Doch wenn beglückende Sterne mit kindergesegneten Thieren  
 Weilen vereint, dann verleihn wohlwollend sie Fülle der Kinder.  
 Aber die Bösen, wenn auch einst Kinder den Menschen sie geben;  
 Nehmen zum Theil sie zurück, theils feindlich sie machen den Eltern:
260. Aber genug von der Kinder Geburt; denn sicher der Kluge  
 Auch nach diesem von selbst wird leichtlich das Fehlende finden.  
 Doch nächst dem nun will ich in unsern Gefängen verkünden,  
 Welchen der Männer die Sterne der Kinder ersehnete Pflanzung  
 Rauben, und welche der Weiber dieselbigen machen geburtlos.
265. Wenn nun Aphrogeneia, die schöne, sich zeigt in Kronos  
 Thieren, doch Kronos selber von ihr durchmessen erschaut wird:  
 Macht er träge die Menschen und nimmer der Ehe begehrend.  
 Doch auch wann zu der Wohnung der schaumensprossenen Kypris  
 Phänon und Ares, indem sie im Viereck stehet, sich nahen,
270. Falls sie von jenseits her mit den Strahlen dieselben erschauet:  
 Kommen Verschnittne zur Welt, ganz untheilhaftig der Kinder.  
 Ebenso wenn auch Kypris in Kronos Behausung einhergeht,  
 Ares aber mit Kronos die Wohnung derselben umwaltet,  
 Kronos jedoch und Ares Geschöpf Hermeias besetzt hält:
275. Traun, nie werden dereinst sich diese der Kinder erfreuen.  
 Sicherlich auch, wenn Stilbon das mittelste Centrum umschreitet,  
 Aber ihm Phänon entgegen, der schreckliche, unter der Erde,  
 Mene und Kypris jedoch im Viereck stehn zu einander,  
 Und ob diese sich Phänon, doch Ares sich stellet ob Mene:
280. Werden zum Theil sie der Kinder beraubt, theils doppelgestaltig,  
 Gleichend in diesem Hermeias, in andern jedoch Aphroditen.  
 Aber sobald Selenäa in Stilbons Grenzen verweilet,  
 Und Kythereia in Kronos Behausung bei männlichem Thiere,  
 Während auf beide herab auch gar nicht Phaethon schauet:
285. Machen sie unfruchtbar und nimmer gebährend die Weiber.  
 Aber sobald nun Phänon sich über das mittelste Centrum,

2. 256. (Kindergesegneten) In den Fischen und dem Krebs, s. Dorv. p. 677. 679.

3. 279. ob diese — — stellet) Vgl. über *δεκατέλειον* Dorville p. 338. 681.

3. 281. Gleich. — Herm. — Aph.) Lucian. Philopat. C. 25.

- Aphrogeneia jedoch sich diesem entgegengestellt hat:  
 Werden entweder durchaus sie beständig der Kinder entbehren,  
 Oder das Kindlein stirbt, unreif zum Tage geboren.
290. Doch wenn dieser dabei als Zeug' erscheinet der gute  
 Phaethon, werden verstoßen sie einstmal's Mütter von Kindern  
 Anderer, bringend zur Welt ein untergeschobenes Kindlein.  
 Aber wenn Pyroeis auch mit flammenden Strahlen sie anschaut,  
 Dann wird alles bekannt, was jene verstoßen verbrachten.
295. Doch wenn, indem die Gestirn' auf unendlichem Pfade dabingehn,  
 Mannesgeburt sich ereignet, verüben sie schändliche Werke;  
 Denn sie schneiden sich los vom Leibe die nichtigen Glieder,  
 Werfen von selbst sie den Hunden dahin, die roh sie verzehren,  
 Und durchhieren als Bettler nun jegliche Lande der Erde.
300. Doch wenn Ares den Weibern und Phaethon schreiten auf höchstem  
 Centrum, indem Kythereia in Kronos Wohnung erscheinet,  
 Kronos selber jedoch im Thiere von jener nach Ares  
 Schaut und nach Phaethon hin, die mitten am Himmel einhergehn:  
 Nie schenkt böses Geschick dann diesen die Lehre der Kinder.
305. Da von der Kinder Verraubten und Unfruchtbaren der Menschen  
 Dieß ich gesungen, so laß ich das andre den Sebern der Zukunft  
 Selbst sich bemerken, und sage sofort, wie du kannst der Geschwister  
 Meng' erspähn, theils weld' aus einiger Mutter hervorgehn,  
 Und von einigem Vater; dann all' auch, so durcheinander
310. Frauen gebären ans Licht, mit Fremden vereint in Gemeinschaft.  
 Erst ist Noth nun im Geiste die Zahl zu beachten der Sterne,  
 Welche vom Stundenregierer im dritten der Thiere herabschaun,  
 Oder von oben im Thier in der Mitte des Himmels dahingehn,  
 Oder wie viel als Zeugen dabei mit den Strahlen erscheinen.
315. Doch wenn nun aus der Stunde daher von dem dritten der Bilder,  
 Oder wenn besser es ist, aus dem Centrum dieß zu betrachten,  
 Solches entgeht nicht Weisen und vorschaukennenden Männern.  
 Aber beacht' auch dieses, mit welchen Gestirnen einherwallt  
 Mene, oder dieselbe sich mischt bis zu ihrer Erscheinung;

℞. 292. untergeschobenes) Juven. 6, 601.

℞. 297. nichtigen Glieder) Ueber die Sache siehe zu ℞. 538 Eine treffliche Parallele in sprachlicher, wie in sachlicher Hinsicht giebt Tibull. 1, 4, 70. Heyn.; f. auch Virg. Aen. 2, 510.

℞. 304. Lehre) Erquisit! f. Passow im Lex. — Hom. Odys. 20, 212. In einer andern Bedeutung hat Manetho das Wort 1, 120.

320. Denn so viele verleihet den Menschen Geschwister das Schicksal.  
 Aber wenn keiner mit Mene zugleich läuft oder sich einet,  
 Soviel werden von Fremden gemischte Geschwister hervorgehn.  
 Doch die, welche mit Mene in doppelgestaltigem wallen,  
 Theils, wenn den Bund sie empfahn, theils wenn mit Bezeugung sie hinschaun,
325. Selbige werden verleihn zwiefache Geschwister den Menschen.  
 Doch wenn wissen du willst, wie viel von den Vätern Geschwister,  
 Und wie viele dereinst im Leben der Mutter entsprossen:  
 Kündet dir jener die Kinder des Vaters, und diese der Mutter.  
 Doch wenn mit keinem Gestirne die ringsumglänzende Mene
330. Bis zur Erscheinung sich eint und im Thier, das nahet von hinten,  
 Kronos oder der Wilde dabei als Zeugen erscheinen:  
 Machen sie wenig Geschwister und oft der Geschwister Beraubte.  
 Doch dasselbe sie thun, theils wenn sie auf mittelstem Centrum  
 Laufen zugleich, theils wenn du von hinten sie schauest im Aufgang,
335. Und wenn auffer dem Centrum, so werden die Brüder sie tödten.  
 Selbst als Stundenregierer beraubet, so viele Geschwister  
 Burden dem Manne geboren, sie Phänon alle des Lebens.  
 Viel zwar wegen Geschwister vermöchte zu nennen noch diesen  
 Aehnliche Merkmal' einer, doch werde sofort ich die Künste
340. Nennen und welche Gewerke sie kläglichen Menschen ertheilen.  
 Phänon, die Stunde regierend, wenn Hermes entgegen hinabsank,  
 Aber vom mittelsten Centrum erglänzet Selene, bewirkt  
 Schöpfer geglätteter Bilder, und welche die Siegel der Ringe  
 Graben in blühende Steine, so wie auch, welche von Silber
345. Oder von Gold und Erz gar kunstreich Werke vollenden,  
 Oder durch höhrendes Zeichnen den Lebenden gleiche Gestalten;  
 Die auch mächtigen Ruhm sich ob derlei Künsten erwerben.  
 Doch wenn Phänon die Stunde regiert, ihm aber Hermeias  
 Folgt in der Mitte der Thier' und dem ist Phaethon Zeuge,
350. Machen sie tüchtige Sprecher des Wortes und immer mit Weisheit  
 Herrlich gerüstete Männer und treffliche Führer zum Wissen,  
 Welche zu hören sogar weither auß entferneten Ländern  
 Viele der Jünglinge ziehn, oft selber die Söhne der Fürsten,  
 Daß nie schwindenden Ruhm und des Reichthums viel sie erlangen.

---

3. 321—22. Wenn keiner — — — So viel u. s. w.) Wenn die Stelle nicht verbor-  
 ben ist, hat er sich sonderbar genug ausgedrückt.

3. 328. Jener — diese) Vielleicht ist  $\delta\varsigma$   $\mu\epsilon\nu$   $\tau'$   $\alpha\varrho$  zu lesen.

355. Aber wenn Stillbon geht in der Stund' und im sinkenden Mene,  
Machen die Menschen sie reich und schwer mit Gütern belastet,  
Und bei sinkenden Lichtern, der Zinsen beflissene Männer,  
Andre jedoch auch wol zu fremden Vermögens Besorgern;  
Selbst bei Thieren der Wende zu Ordnern der Schätze der Heimath
360. Und des gemeinen Besitzes; wenn aber bei festen sie weilen,  
Sizet der Mann, wo immer das glänzende Silber vertauscht wird.  
Doch wenn den blutigen Ures und Kronos Titan erschauet,  
Wie sie zusammen die Bahn in den Wassergeschöpfen vollenden,  
Macht er die trefflichsten Segler und Lenker des Steuers am Schiffe;
365. Aber wenn Zeus er erschauet, daheim auch glückliche Männer.  
Doch Hermeias, strahlend in Gold und die leuchtende Kypris,  
Wenn sie erscheinen, die ein' in des anderen Wohnung verweilend,  
Oder sobald sie die Theile der Grenzen im Wechsel beschreiten:  
Bringen sie Männer hervor mit süßen Gesängen beschäftigt,
370. Oder verständig der Flöt' und der lieblich ertönenden Zither.  
Doch dieß wirken sie auch, wenn die Bahn sie vollenden gemeinsam,  
Während der eine verweilt in den Grenzen, die andre zu Hause.  
Aber sobald Hermeias und Ures auf mittelftem Centrum  
Folgen von hinten, so werden sie machen die Werke der Ringbahn
375. Uebende, theils auch starke der Keulen sich freuende Männer.  
Aber wenn Kypris die Stunde regieret und Phaethon sinket,  
Kronos doch unter der Erd' hochleuchtend erscheinet im Centrum:  
Machen sie Seher beständig verzückt in der Gottesbegeisterung.  
Selbiges Kypris bewirken und Ures zugleich, wenn im Centrum
380. Ueber der Stunde sie, oder im untergegangenen schreiten.  
Phänon unter der Erd' und Pyroeis hin nach dem Südwest  
Blickend, sobald nicht werden von Helios Strahl sie erschauet:  
Machen die Sterblichen, welche sich langsam quälen in schweren  
Mühen, das Leben vollendend des lastfortschleppenden Viehes.

---

℞ 355. sinkenden) s. ℞. 83.

℞. 359. Wende) Selbst wenn jene Gestirne bei Thieren, Himmelzeichen der Sonnenwende sich befinden, machen sie die Menschen, die dann unter dieser Constellation geboren werden, zu Ordnern u. s. w.

℞. 360. festen) d. h. Sternbildern, signis solidis, wie die Astrologen den Stier, den Scorpion, den Löwen und den Wassermann nannten, und zwar nach Sertus Empirikus im Gegensatz von den tropischen, den Sternbildern der Sonnenwende, Dorville p. 293.

℞. 365. Daheim auch glückliche) Nämlich sowie die Schiffer und Steuerleute in der Fremde.

℞. 384. Lastfortschl. Viehes) Petr. C. 117.

385. Aber sobald in den Scheeren der Gleiche des Tags und im Widder  
 Stilbon auf höchstem der Centren mit Ures, dem tödtlichen, schreitet:  
 Bringet er Männer hervor, die Gold in Tiegeln erweichen  
 Und weißstrahlendes Silber und wandelndes Geld mit Gepräge  
 Zeichnen; doch falls denselben zugleich auch Helios näher
390. Folget, sie mühsam werden die Kunst des gewaltigen Feuers  
 Ueben, indem sie zerschmelzen das neblige Blei und die Erze  
 Und noch zischend hervor zum Ambos ziehen das Eisen.  
 Doch wenn sich diesen dazu nun auch als Zeuge gefellte  
 Phänon, so bringt er hervor drinsitzende Führer der Knaben.
395. Aber wenn Kronos selber von Phaethon wieder erschaut wird,  
 Und mit Hermes zugleich und den anderen Kypris erscheint,  
 Dann von solchen Geschäften erwerben sie Schätz' und Besizthum.  
 Doch wenn über dem Centrum mit Stilbon Mene sich einet,  
 Und Antherea erscheint, die lieblichgelockte, mit Hermes,
400. Aber von Phaethons Strahlen sie werden erschauet: so macht sie  
 Männer, die künstlich verzierten und sinnig erfundenen Werke,  
 Wundergebild', arbeitend verschiedener Art, unvergleichbar  
 Sterblichen: ihnen doch selber erfolgt aus solchem Geschäfte  
 Herrlicher Ruhm und der gnädig gesinneten Könige Freundschaft.
405. Aber wenn solche Verbindung Selenens Phänon und Ures  
 Schauen, und ab sich wendend die Geber des Guten erscheinen:  
 Machen sie Hirten und Treiber des triftensbeweidenden Viehes,  
 Und schnellfüßiger Rosse Regierer und Mäster der Säue;  
 Andre jedoch zu Hütern der Thüren von traurigen Gräbern.
410. Aber sobald nun Ures verweilt auf mittelstem Centrum,  
 Phänon aber ihm folgt, dann kommen sich schwer in Drangsal  
 Quälende Männer zur Welt, die bittere Leiden erdulden.  
 Was für Mühe jedoch jedwedem im Leben zu Theil wird,  
 Dieß dir entscheiden die Thiere, worin die Gestirne dahingehn.
415. In vierfüßigen werden Erbauer sie machen der festen

3. 394. drin.) im Hause, in der Stube, Stubensitzer.

3. 402. unvergleichbar). Das ἐπιεκτά βροτοῖσιν muß nothwendig corrupt sein, oder er hat ἐπιεκτά in einem neuen, mehr etymologischen Sinne, (ΕΙΚΩ ähnlich sein!) genommen, wie von mir übersetzt worden ist; denn nicht nachlassende Werke passen nicht, man müßte denn unzerstörliche darunter verstehn, was eben so wenig der Sache hier recht angemessen ist, als die homerischen ἐργ' ἐπιεκτ. so gemeint sind. — Uebrigens könnte βροτοῖσι auch von τεύχοντας abhängen.

- Häuser, und Brecher der Felsen, gewaltige Blöck' auf dem Rücken  
 Tragend und Lasten; bisweilen jedoch auch schaffen sie Leute,  
 Welche das Zimmergeschäft und zu messen verstehen mit dem Richtscheit.  
 Doch in des Festlands Thieren, entstehen Behauer der Steine,  
 420. Auch Standbilder wol lieblich vollendende Künstler und welche  
 Sägen das Elfenbein und verzierte Gewerke bereiten.  
 Aber in feuchten Geschöpfen, die Fluth zum Bade durch Gräben  
 Leitende, Dünger und Koth von der Straß' oft schleppende Männer,  
 Gartenbesteller, in Simern daher stets tragend das Wasser.  
 425. Aber wenn Phaethon zeugt in dem Centrum mitten am Himmel,  
 Oder Rhythere, indem vierfüßige Thiere die leeren

- W. 421. (Elfenbein) Ultra posse cet.: ich mach' es wie Homer Od. 5, 237. u. s. w.  
 Wiedasch Odys. 19, 563. hat Elfengebein, und K. Schwenk im Catull:  
 Elfbein, 64, 45.
- W. 422—24. (Fluth — in Sim. — Wasser) Juvenal 6, 331.
- W. 426. (Rhythere) Im Text heißt es: ἢ Κύπρις γ', also vielleicht: Oder doch Rhy-  
 pris, wenn kein anderer Stern, wenigstens Rhypris; γ' ist überall  
 wenigstens d. h. eine particula restrictiva, und Uebersetzungen wie: gar,  
 eben u. s. w. sind bloße, aus dem Zusammenhange abstrahirte, Quiproquos: der  
 Grieche spricht da gedeckt und vorsichtig einschränkend, wo wir wol eine Befristi-  
 gung zu setzen gewohnt sind; deshalb ist aber γ' noch keine affirmativa. Natür-  
 lich kann der Uebersetzer, vorzüglich der metrische, mit einem so breiten Aequivalent  
 die leise lustige Schattirung solcher griechischer, oft gar noch apostrophirten Wört-  
 chen, nicht wiedergeben. Hier ist vom Begriffe die Rede, und dieser ist überall  
 wenigstens. Vergl. Manetho in unserm Buche W. 547, 646, 728, 734. Odys.  
 11, 488. 16, 107. D. h. ich möchte lieber sterben, als wenigstens im-  
 mer so unsterbliche Dinge mit ansehen: man mache die Probe mit jeder be-  
 liebigen Stelle: überall wird sich dieser passende Sinn ergeben. — Daß wir  
 Maneth. 1, 2. 1. richtig emendirt haben, kann kaum ein Zweifel obwalten (vergl.  
 Odys. 2, 2. 2., 128.): Sie hat wenigstens nicht mehr dieselbe Macht,  
 sondern ist vielmehr u. s. w. Ueberhaupt möchten wir wol alle Pentameter  
 richtig beseitigt haben, wenn Fr. Jakob's: De met. Syllab. Pent. Friedemann.  
 p. 306. den Philippus richtig verbessert hat. — Vielleicht schrieb auch Hesiod.  
 Fragm. Gaisf. Poet. Gr. Min. Tom. 1. p. 190. ed. Lips. ἥσσω γ' αἰῶνα, wenn  
 nicht ἥσσω μ' noch wahrscheinlicher ist. — Uebrigens verdient bemerkt zu werden,  
 daß Hermann heute noch mahnen muß: Nego γ' usquam addi, ubi non vim  
 aliquam habeat. Trachin. V. 327., wo. W. 543. κοινωῦσα τῶν αὐτῆς γάμων  
 zu schreiben ist, so daß aus dem matten, fast falschen αὐτῶν eines von jenen den  
 Tragikern beliebten epigrammhaften Drymoren wird; s. Ai. v. 674. (Br.) Lo-  
 beck. (Virg. Aen. 3, 69—70.) Oed. Col. v. 267. Br. Deianire will also nicht  
 Theilnehmerin an ihrer eigenen Ehe sein.

- Bahnen vollenden, dann werden sie selber als Obere stehend,  
 Ueber den anderen Werke Beschaffenden, reich an Besizthum.  
 Dieses besorgen sie auch, so oft von dem Centrum sich neigend
430. Mene sich einet mit Phänon in andern Gestirnes Bereiche.  
 Aber wenn Titan schauet und Pyroeis auf Aphroditen,  
 Bringen sie Männer hervor, aus niedlich gesponnenen Fäden  
 Kunstvoll webend die Mäntel am Baum, theils welche die Wäsche  
 Säubern in Trögen vom Schmuß, theils Leut' auch, welche zerriffne
435. Kleider verbessernd erneuen vermittelst der trockenen Dornen.  
 Aber wenn Stilbon erblickt den mit Phaethon schreitenden Kronos,  
 Macht er Unsterblicher Diener und Priester geheiligter Räume,  
 Zukunftmahnenden Spruch nach der Stimme der Götter verkündend.  
 Kypris aber zugleich bei Helios weilend und Ares,
440. Bringet hervor Luftwandler, den Pfad auf Seilen vollendend.  
 Aber sobald auch Hermes denselben erscheinet als Zeuge,  
 Machen sie Männer, auf Händen und Schultern erstaunliche Lasten  
 Tragend und fliegend einher mit den Gliedern den Vögeln vergleichbar,  
 Und aufwärts zum Gewölk' auf windiger Latte sich schwingend,
445. Schweifend beständig umher an der Grenz' auswärtiger Länder.  
 Doch wenn mit Pyroeis nun in menschengestaltigem Thiere  
 Hermes schreitet, so machen sie Knabenverhandelnde Männer,  
 Und die häufig das Meer in Berkehr und Geschäften durchschiffen;  
 Oder die Hüter der Knaben und Wächter der lieblichen Jugend.
450. Doch von geflügeltem Thier wenn der schreckliche Kronos nach diesen  
 Hirschhaut, oder sie selber in einem geflügelten weilen,  
 Dann Fischstecher sie machen, der Werke des Meeres erfahren;

V. 435. Dornen) Je nachdem man construiert, kann der Sinn auch sein: — — welche Gewänder Wieder verbessernd erneuen, wenn am trockenen Dorn sie zerrissen. Der obige Sinn mißfällt mir, weil ich nicht wüßte, daß die Alten derlei Kleiderkünstler gehabt hätten; denn Virg. Aen. 3, 594. zeigt nur, daß die praxis multiplex. Die andere Erklärung aber glebt eine für diesen Dichter allzu starke Individualisirung. Ich möchte daher fast glauben, daß Lobek zum Phrynichus richtig *Βελονῆσι* für *περόνησι* emendirt hat, so daß also der Sinn wäre: welche Gewänder mit schwächtigen, dünnen Nadeln wiederherstellen, i. e. Schneider.

V. 440—441.) Luftwandler — — — schwingend) Vgl. Dorville 607—8. Petron. C. 47. Terent. Hecyr. Prolog. 24.

V. 450.) Geflügelt.) Zu diesen gehören die Jungfrau, Aστράα, der Schütze, die Fische. s. Dorville p. 679.

V. 452. Fischst. d. Werk. d. Meeres) Alciphr. 1, 4: *εργάται θαλάττης*. — Der

- Ferner die Jäger und Nöhrrer des schnellen Gevögels, doch andre  
 Auch wol zu Jägern und Nöhrrern der roheinschlingenden Thiere,  
 455. Die sie bezähmt und gebändig an mildere Sitten gewöhnen.  
 Aber wenn Phänon und Ires das mittelste Centrum beschreiten,  
 Und auf Theilen, wo selber sie laufen, ein andres erreichen,  
 Doch auf jener Gebiet von den Segnenden keiner herabschaut:  
 Bringen das traurige Leben sie hin mit scheußlichen Künsten.  
 460. Denn entweder den starken Geruch aushauchenden Leichen  
 Schöpfen sie alles Geweide heraus aus entfalteten Bäuchen,  
 Und sie im Innern bestreichen mit Pech blauglänzender Eeder  
 Oder in räumigem Erz und gehöhleten Kesseln sie schmelzen  
 Tödtliche Salzbrüh' aus, mit faulenden Fischen zusammen.  
 465. Aber sobald in Hermes Behausung die schöne Kythere  
 Und mit Stilbon selber erscheint, und im Wechsel sie beide  
 Eilen dahin nun, der eine die Grenzen der andern beschreitend:  
 Werden die Männer geboren, geschmücket mit göttlicher Weisheit:  
 Selbige nämlich verstehen entweder die Maaße der weiten  
 470. Erde durch eigene kluge Bemerkungen, oder sie denken  
 Nach in erhobenem Geist der Natur unsterblichen Werken.  
 Aber sobald auch Phänon dieselben erschaut mit den Strahlen:  
 Dann sternkundige Seher und Deuter der Vögel entstehen,  
 Und die Sterblichen künden aus Opfertgeschlinge die Zukunft,  
 475. Oder in heimlichen Sängen die Götter berufende Zaubrer.  
 Aber wenn Hermes in Zeus, doch dieser dagegen in Hermes  
 Grenzen verweilt, und einander mit freundlichem Strahl sie sich anschauen,

---

Schluß dieses Briefes ist corrupt und ich emendire so:  $\epsilon\iota$  [ $\delta\epsilon$ ]  $\tau\eta\eta\ \pi\acute{o}\lambda\upsilon\tau\alpha$  — —  
 $\kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\pi\iota\theta\iota\ \epsilon\iota\sigma[\alpha]\ \tau\acute{o}\nu\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\alpha\iota$ .  $\epsilon\iota$  [ $\delta\epsilon$ ]  $\tau\acute{\alpha}\ \epsilon\kappa\ \theta$ . — — . ; im 29. Briefe  
 aber interpungire man so:  $\epsilon\upsilon\delta' \acute{\alpha}\pi\omega\varsigma$  — —  $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\ \phi$ .  $\tau\acute{o}\upsilon\tau\alpha$ .  $\Delta\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\alpha\iota$   
 $\acute{\alpha}\iota\delta\alpha\ \gamma\acute{\alpha}\rho$  ret.

- V. 457.) Andres ( $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota\sigma$ ), kann auch auf einen andern Stern gehen: Davus eum, non  
 Oedipus.  
 V. 460—61.) Leichen — — Bäuchen) Solche Klänge hat er bisweilen (vgl. das Origin  
 nal B. 272—73,) nach Homers Vorgang, Odyss. 10, 574. II. 9. 390.  
 V. 464.) Tödtliche Salzbrüh u. s. w.) „Weiß nicht was sie kochen und schaffen.“  
 V. 471.) Der Natur unsterbl. W.) Nach einer andern Construction könnte es auch heis  
 sen: Oder sie denken über die Natur, die Werke der Götter, nach.  
 V. 475. die Gött. beruf. Zaub.) Appul. Met. Lib. 2. sub. fin.

Machen sie Führer der Jugend und herrliche Sprecher des Wortes  
Und in des Wissens Gebiete bei weitem die tüchtigsten Männer.

480. So auch wenn Hermeias, der weise, das Centrum der Stunde

B. 477—478.) tüchtigst. Männer.) Also nicht jene Fingerfertigen und Vorlauten, die, ohne Urtheil und gründliche Kenntnisse, ihr Geschreibsel mit einigen Altmeisterphrasen und Floskeln des Pöbels unter den Recensenten aufstutzen, und hier sich in die Brust werfen und spreizen, dort fein leise treten und streicheln; Menschen, die sich durch Düpiren, feckes Auftreten und Spuken in den Tagesblättern und durch wohlbedachtes Laviren einen Namen u. s. w. gewinnen wollen, und unredlich und gewissenlos genug sind, daß sie sogar schänder Weise, um ihre Compilationen zu heben, ein von ihnen als elegant und genau befundenes Buch, weil die andern Fragmente, d. h. ein einziger Hexameter (!) weggelassen wären, als für den Gelehrten nicht recht brauchbar erklären und ohne weiteres nachdrucken, ändern ihr Eigenthum entwenden und verkümmern und durch Ignorantenverschlimmerungen schmäblich entstellen; Menschen, deren Bücher von Schmeßern und Ubernheiten wimmeln und die sich doch erdreisten, wohldurchdachte Arbeiten anderer, weil sie zu beschränkt dafür waren, für Träumereien zu erklären, und lächerlich altklug schlagende Beweise als die in der Philologie allein heilsamen zu verlangen, während ihr callus doch undurchdringlich ist; Menschen, die sich zu Bearbeitern von Dichtern aufwerfen, und lateinische Verse wie deutsche Knüttelverse, nach der Silbenzahl gemessen, zu Tage fördern, daß sie vor keinem Quartaner das Auge mehr aufschlagen können, und nachher, von der Königin Gottlieb aus Ohr gezupft, zur Unwissenheit noch Unwahrheit fügen und so schamlos sind, in einem Postscript aus weißmachen zu wollen, sie hätten jene lateinischen Verse, die nach der deutschen Art gemessen die nöthige Silbenzahl genau enthalten, nach der lateinischen Prosodie weder gebauen noch gestochen sind, wie sie nur der nachlässigste, unkundigste Schulbube stümpern kann, daß sie diese mit Fleiß und wesentlich falsch gemacht hätten, nicht in einem Commentar, nein, im Zusammenhange mit entwendeten richtigen Versen, mitten in einem fortlaufenden Gedicht, ohne äußere Bezeichnung durch Impotenz todtgeborener als Knüttelvers gemessener Prosa! — S. Ovid. Met. 5, 276—293. Coi. Philet. Reliq. cet. dispos. Nic. Bachius, Praef. p. XIV—V. p. 117. v. 8.: Communem in cymbam colligit (!) nauta Charon. V. 17. v. 18. und 32. bis auf die Druckfehler reserens n. panda st. reserans u. plana copirt! — v. 25. v. 26.: Carminum et auspicium ab virgine suā (!) capit. — v. 35. v. 38. v. 40. v. 44. v. 59. v. 60. v. 81. v. 85. v. 90. v. 92. v. 93. Eine wahrhaft schandbare Sudelei! — Vergl. p. 274. zu p. 133. v. 26. — Bernhardt's Recens. d. Herm. Opusc. Berlin. Jahrb. f. w. Kr. Febr. 1828. Nr. 33—34. S. 261. — Jabn's Jahrb. Jahrg. 2 Bd. 2. H. 4. S. 433. (S. 435.!) S. 420. 425. 429. 431. u. s. w. u. s. w. — Göthe's Faust S. 65. neue Taschenausg. — Horat. Sat. 2, 1, 45—6. Tibull. 1, 9, 4. Epod. Horat. 6, v. 11—16. — Daß doch auch die Wissenschaft unmittelbar etwas von dieser langen Note habe, will ich mit einer Stelle aus Maneth. 4, 204. das bei Hermes. v. 80. angezeifelte, von uns mit tortus übersetzte *σκολιός* schützen: es bedeutet offenbar die labyrinthischen Irrgänge der Speculation.

- Inne hat, Kypris jedoch sich erhebt, dann wirken sie solche;  
 Aber dazu in Gebilden von jeglichen Künsten die Ersten,  
 Göttliche Werke mit reicher Erfindung sinnig erschaffend.  
 Doch wenn in feuchtem Geschöpf Zeus lenket des Sterblichen Stunde,  
 485. Phänon aber ihm folgt, dann machen sie Männer im Handel  
 Viel umirrend und Führer des meerdurchfahrenden Schiffes.  
 Kronos aber erblickend Hermeias, wenn selber in seinen  
 Grenzen er oder im eignen Geschöpf weilt, schaffet den Landbau  
 Liebende, die sich am Fremden erfreun, nicht bloß an dem Eignen,  
 490. Und für bedungenen Lohn auch anderer Fluren bestellen.  
 Doch wenn zusammen die Bahn Nythereia und Phänon und Ares  
 Wallen, so machen sie Männer vom Anhauch leidend der Götter  
 Und<sup>3</sup> in begeisterter Wuth von den Seligen Sprüche verkündend.  
 Aber wenn Phänon und Ares, beschreitend der eine des andern  
 495. Grenzen, entgegengesetzt gehn, oder in selbigem Bilde:  
 Machen zum Theil sie die Zimmerer der Särge verstorbenen Menschen,  
 Theils die, welche die Todten verbrennen auf loderndem Holzstoß,  
 Theils die, welche beim Grab mit dem Hornrohr klagen beständig.  
 Aber wenn Hermes bei diesen als Zeug<sup>4</sup> ist, oder im eignen  
 500. Thiere, bewirket er Dieb<sup>5</sup> und Räuber und Mörder der Männer,  
 Und die Schiffern den Tod auf verderblichen Ufern bereiten,  
 Doch auch selber erleiden ein schreckliches Ende des Todes,  
 Ehe sie sterben, zerfleischt von schaudererregenden Schmerzen.  
 Aber wenn unter einander die Häuser und Grenzen der Theile  
 505. Paphia und Hermeias, der strahlende Läufer, vertauschen,  
 Machen sie Tänzer nach Flöten und Zither und Takt und Gesange,  
 Oder das mimische Spiel darstellende Künstler, und Leute,  
 Welche mit lüsterne Worten ergözen und schwachend verhöhnen,  
 Und die, welche verstehn schwerbrausende tragische Weisen,  
 510. Auf weiträumigen Bühnen umher stets irrende Männer.  
 Aber wenn Titan erscheint in Hermeias Grenzen, und Hermes  
 Selber mit jenem zugleich, dann werden sie Kämpfer bewirken;  
 Und wenn zu diesen sich auch Nythereia, die schöne, gesellte,  
 Werden durch Sieg sie berühmt und häufig geschmückt mit dem Kranze

3. 490.) f. heb. Lohn) Es ist zweifelhaft, ob Pächter gemeint sind, oder für andere um Lohn den Acker Bauende.

3. 501.) Schiff. d. Tod a. verd. Ufer) Petron. c. 1.

3. 498.) Hornrohr klagen) Propert. 4, 11, 9.

3. 506.) Takt) Wir hätten wenigstens ἢ πύρρῳ schreiben sollen.

515. Aber wenn Kronos als Zeug' im Biered, oder vereinigt,  
 Oder entgegen erscheint, dann schweifen durch jegliches Land sie,  
 Nimmer bekränzt, und schmutzig sich mühend umsonst auf der Rennbahn.  
 Aber sobald mit den Strahlen den Stundenregierer erschauet  
 Kypriß, verleiht sie die Künste des Feuers und graulichen Eisens.
520. Doch mit Hermes vereint, wenn in seinem Gebiet er dahingeht,  
 Mene, oder von Stilbon mit ihm einstimmig erschauet,  
 Macht die, so mit der Hand zierreiche Gebild' aus gesägtem  
 Elfenbein und aus Marmor, dem leuchtenden, künstlich erschaffen,  
 Oder geglättete Tafeln von leichtzerschmolzenem Wachs
525. Durch nachahmenden Griffel mit schönen Gestalten bezeichnen.  
 Ares aber zugleich mit Hermes laufend in seinem  
 Haus' auf mittelstem Centrum, verleiht die niedern Gewerbe.  
 Aber wenn Mene sich neigt von dem Centrum mitten am Himmel,  
 Doch anf diesem sich Phänon und Ares befinden: dann werden
530. Alle sie Todtenbestatter, so viel auch wurden geboren,  
 Oder der Leichen Bewacher, die Mahle der Todten bewohnend.  
 Aber wenn Weibesgeburt eintritt und mit jenen vereint ist  
 Kypriß, so üben sie Schmach, dasitzend an schmutzigen Häusern.  
 Doch wenn Stilbon die Stunde regiert in weiblichem Thiere,
535. Aber in weiblichem Bilde sich auch Selenäa befindet,  
 Und wenn folgen auf höchstem die Stunde regierenden Centrum  
 Kronos und Ares: so werden unselige Männer geboren;  
 Denn sie schweifen umher für die Göttin vom Dindymos bettelnd  
 Hin durch Städt' und Völker mit Paukengetös' und mit Pfeifen
540. Und mit eigenen Händen sich stracks löschneiden die Glieder.  
 Doch traun keiner wol möchte der Sterblichen alle die Künste  
 Oder Geschäfte benennen, so viele den Sprachebegabten

3. 523.) (Elfenbein) S. 3. 421.

3. 527.) nied. Gewerbe) D. h. sie machen Handwerker und alle die, welche handwerks-  
 mäßige Geschäfte treiben, da denn heute diese Constellation ganz besonders oft vorkom-  
 men muß; s. W. Weber in der Vorrede zur Uebungsschule u. s. w. neue Ausg.

3. 531.) Leich. Bewacher) Petron. c. 111—12. Appul. Met. 2. med.

3. 533.) Dasitzend an schmutzigen u. s. w.) Vgl. 3. 143.

3. 538.) (Göttin vom Dindymos) Die vorzüglich auf dem Berge D. in Mysien verehrte  
 Göttin Sybele, vgl. 3. 297. 580.: es sind die Gallen, ihre Priester. s. Hor. Satir.  
 1, 2, 121. Lucret. 2, 608.—23. Phaedr. Fab. 4, 1. Asin. et Gall. Ovid. Fast.  
 4, 361. Liv. 37, 9. Juven. 6, 511. Appul. Met. 8, fin. 9. init. Lucian. de dea Sy-  
 ria. Dorv. p. 667.

Pflegen als Loos in der Brust zu ertheilen die Stern' in den Läufen.

Über sofort nun will ich die Schäden am Körper verkünden,

545. Welch' und auf welchen der Bahnen sie stets zuspannen den Menschen;  
Und zwar wenige, weil bei so vielen der Sterblichen keinen

B. 543.) In der Brust zu erth.) *ἐν στέροισιν ἐμοιρήσαντο*; dieß kann das obige freilich nicht heißen, sondern vielmehr: als Loos empfangen; wir haben daher *ἐδώρησαντο* vorgeschlagen. Auch *ἐν στέροισιν*, was man auf die Menschen beziehen müßte, scheint nicht gesund zu sein. Nigler dachte deshalb an *οὐρανίους*, vgl. 1, 359., und ich an: *ἀενάους*, was denn himmlische oder ewige Läufe, Bahnen geben würde. — B. 1, B. 356. sagt er, (wie Anacr. 2, 8.) *Κρόνος βλάβας ἔξει μερόπεσσι*: wollte er an unserer Stelle vielleicht sagen: welche Geschäfte die Sterne für die Menschen als Loos empfangen haben? S. zu B. 11. und 37. — Noch habe ich vermuthet: *ἐτοιμήσαντο*. —

B. 546 — 547.) bei so vielen — — bis z. Tode) Das Original hat wenigstens bis z. T.; wenn es auch spät kommt, vor dem T. geschieht's noch. S. zu B. 426. — In Betreff der Sache vergl. Hufeland: Kunst d. m. Leb. zu verlängern, 1. Th. 5. Vorles. (S. 97. Ausg. v. 1798.); doch auch Horat. Od. 1, 3, 29. ff.; wo B. 36. recht gut *Perrupitque* gelesen werden kann, Od. 2, 13, 16. aber *muß timetque* geschrieben werden, da Horaz eine solche Tautologie *ultra aliundeque* nur in einer Eperegese schreiben konnte: *ultra aliundeque*. — Unsere Manethonische Stelle enthält also ein Scholion zu jenem Solonischen Worte (vergl. die Grkl. zum Oed. Tyr. v. 1525. Br.), welches Deianira in den Trachinierinnen B. 1. ff. durch den falschen Beisatz erweitert, daß man auch nicht sehen könnte, ob einer unglücklich wäre. Dieser Spruch will ja eben im Ganzen das Menschenleben als elend darstellen neben seltenen einzelnen vom Tode erst zu besiegelnden Ausnahmen. Keinem Alten dieser Zeit konnte es einfallen, die vielen äußerlich Unglücklichen nicht wirklich als solche anzuerkennen; nur der heilige Geist des Christenthums rühmt sich der Leiden bei innrem Glücke: ein Oedipus blieb den Alten ein Glender, er mochte mit Gott stehn, wie er wollte. Hier auf deutete ich in meiner Abhandlung über die Unächtheit dieses Prologs im Cleo. Schulpr. 1830 hin, und ein gewisser Apitz hat mich deshalb, so wie über andere Argumente, nach Hermanns Urtheil (Zeitschr. f. Alterthumsw. 1834, Nr. 23.) verspottet; nicht widerlegt. Wie es mit Logik und Geschmack dieses Apitz steht, zeigt schon die Dedication seiner Ausgabe fattsam, wo er sich mit dem Kopfe an die Sterne stoßen will, wenn dem Herrn W. Mitzsch seine Arbeit gefiele. Daß nun dieser an solchen mit einiger Scioppinischachäfferei durchschossenen geistlos zusammengewürfelten größtentheils nutzlosen Citaten Vergnügen hat, bezweifle ich: Herr Apitz aber scheint den fatalen Stoß vor der Arbeit gethan, und vermaßen dabei gelitten zu haben, daß ihm Verstand und Herz versagten und aus einem Manne ein unerzogener Knabe wurde. Sollte Herr Apitz Lehrer der Jugend sein, so wünschte ich ihm schon um dieser willen ein würdigeres, sittlicheres Betragen, da sich leicht ein Bube mit seinem Beispiel entschuldigen könnte, wenn er sich gegen harmlos Vorübergehende Unartigkeiten erlaubte. Ich schüttle übrigens den Staub von den Füßen und wundere mich nur,

- Frei von Gebrechen und Uebeln du bis zum Tode wol fändest.  
 Also wenn nun im Thier, das annahet, Pyroeis schreitet,  
 Und nachfolget den beiden vereint hinwallenden Lichtern,  
 550. Wird an beiden der Augen die Menschen des Lichts er berauben.  
 Doch wenn Selenen allein, die eben verschwindet mit keusehem  
 Strahle, dann wird in dem einen der Augen das Licht er vertilgen.  
 Selbiges Leiden er wirket, sobald er der sinkenden nachgeht.  
 Wenn schaut Kronos auf Ares, den sinkenden, oder auf Hermes,  
 555. Wuth sie den Menschen erregen, zum Theil auch heilige Krankheit.  
 So auch, falls Hermeias und Ares die Stunde verwalten,  
 Doch Zeus sinket hinab, Wahnsinn sie dem Geiste bewirken.  
 Ja selbst auch wenn Titan vereint aufsteigt mit Selenen,  
 Phänon aber zugleich und Ares sinken von jenseits,  
 560. Machen sie rasend den Mann und entrückt vom klugen Verstande.  
 Aehnliches auch, wenn Ares zugleich mit Mene emporsteigt  
 Ueber der Stunde, doch Zeus am anderen Centrum hinabsinkt.  
 Aber wenn Hermes mit Kronos die Stunde regiert und von jenseits  
 Phaethon sinket hinab, in der Brust er die Denkkraft austilgt,  
 565. Und macht thöricht den Mann, auf Nichtiges sinnend im Geiste.  
 Aber durchaus auf die Stellung zum Sinken bei schwindendem Lichte  
 Mene, während mit Titan, dem ringsumglänzten, die andern  
 Gehen auf sinkendem Centrum, gar sehr ich zu achten ermahne:  
 Denn die Verderblichen werden die Mächte des Todes und Schrecken  
 570. Führen den Sterblichen vor und gespenstische Bilder des Wahnes;  
 Sie auch bringen zur Welt Weissager nach göttlichen Stimmen.  
 So auch falls von hinten verfolgend den sinkenden Ares  
 Phaethon drängt, dann stürzt er die Männer in Wuth und in Tollheit.  
 Aber wenn Ares die Stunde regiert, doch in Phänon's Gebiete  
 575. Mene sinkt, mit dem Licht auf beiden der Seiten sich krümmend:  
 Dann sind die, so kommen zur Welt, an Bildung der Menschen  
 Häßlichste, denn auf den Schultern die Knochen des Rückens sie tragen.

---

warum Herr Dorville. *U p i s* meiner Abhandlung auch nur gedacht, und sie gar fast ganz in sein Buch hat hinüberdrucken lassen. —

- U. 570.) gespenst. Bilder) Vergl. U. 603. Dorvill. p. 264—265. Lucret. 1, 135. Virgil. G. 1, 477. ff. Horat. Sat. 2, 3, 292. Heindorf., wo U. 293. meines Bissens alle Erklärer falsch construirt haben, indem sie den Dichter *levare ex praecipiti* sagen ließen; man streiche das Komma nach *praecipiti*, und setze es nach *levavit*, da man weder *levare ex aliqua re* sagen kann, Zumpt. Lat. Gr. S. 468, 9., noch *levare aliquem (morbo) ex praecipiti*.

- Doch wenn Ares, sehend mit Kronos wandeln Kytheren,  
Schreitet im Biered oder entgegengesetzt von der Seite,  
580. Schneiden die Glieder sie ab, und wegen der täglichen Nahrung  
Hin dann tretend zur Thüre von anderen Leuten sie Bettler  
Werden, und immer die Noth zu ihrer Begleiterin haben.  
Doch wenn Selenen erschauet der herrliche Ares mit Kypris,  
585. Machen sie üppige Männer und müßige Gaffer und Stutzer,  
Und unzüchtige Werk' um Lohn ausübende Weiber.  
Aber sobald nun die ein' in den Grenzen des andern erscheinend  
Kypris und Ares die Bahn in den Thieren vollenden gemeinsam,  
Machen sie Trinker, der Ständchen und Zechumzüge sich freuend,  
Und in beständigem Rausch hinbringend das Leben, und Männer  
590. Rasend in Lastern und Schmach und geheimausschweifenden Lüsten.  
Aber wenn selbigen Kronos bezeugt, in schreckliche Schande  
Stürzt er sie dann; denn ihnen ist Kypris immer im Munde.  
Doch wenn mit Helios gehet vereint die gehörnete Mene,  
Phroeis aber erscheint in der Mitte von beiden, und jene,  
595. Während vereinet sie gehen, im Biered Kronos erschauen:  
Dann kocht schwärzliche Gall' in des Sterblichen Brust und verwirret  
Seinen Verstand und erregt die Tobsucht, oder des Todes  
End' aus flüssiger oder ihn ganz durchfließender Krankheit.  
Tobsucht ferner bereiten und bringen dem Geiste Verderben  
600. Titan sinkend hinab und die raschforteilende Mene.  
Aber wenn Mene läuft zur Verbindung, und Ares entgegen  
Oder im Biered steht, dann wird wie vom Stiche der Bremse

W. 577.) auf den Schultern u. s. w.) Also Theristen, s. Jl. 2, 216. ff.

W. 580.) schneiden u. s. w.) Vergl. W. 538.

W. 588.) Ständchen u. Zechumz.) S. Passow s. v. κῶμος und die lat. Lex. s. v. commissari, Theocr. 3, 1. — Horat. od. 3, 7, 29. wo, beiläufig bemerkt, das einzige mir bekannte unbezweifelbare Beispiel von νέque für νέve ist.

W. 598. Flüssiger — ganz durchfließender.) — Dieser Vers, so wie der folgende, scheint unächt zu sein. Die ὑγραὶ νοῦσαι sollen wahrscheinlich Rheumatismen sein und die καὶδυγραὶ die Wassersucht, vgl. Lib. I, 154—56, wo W. 166. von einer ähnlichen traurigen Sache ein artiger Vers steht: πίνοντες καὶ ἔδοντες, αἰείδοντες ἢ τροπ' ἔχοντες, von Heftischen, welche nicht vom Griechischen ἦκω, schmelzen (!), wie Schmitthenner in seinem kurzen deutschen Wörterbuche ableitet, sondern von ἔξω so benannt sind, was schon aus dem Conversations-Lexicon zu erschen war.

- Klänglich der Mann im Gemüthe geschreckt durch nichtige Bilder.  
 Aber wenn Pyroeis höher sich als Selenäa befindet,  
 605. Oder ihr naht, wenn sie sank, mit Fesseln er bindet die Menschen.  
 Aber wenn auch noch Phänon als Zeuge Selenen erscheinet,  
 Dann vollziehn mit Gewalt sie das äußerste Ende des Todes.  
 Sonderlich aber verderben durch Schläge des Eisens sie Männer,  
 Oder durch heilige Seuchen, wenn auf vier Centren Selene  
 610. Wandelt mit Ares, oder entgegen ihm kommt bei den Centren.  
 Aber sobald auch Phänon auf sie den verderblichen Strahl wirft,  
 Dann er mit Lasten und Steinen zermalmt und Dächern der Häuser.  
 Aber sobald Selenäa sich eint mit dem schaurigen Phänon,  
 Fliehend vor Ares Strahlen, und Stilbon solches erschauet:  
 615. Dann sie die Männer bedrängt mit schrecklichem Leiden der Nerven.  
 Ferner an schweren Gebrechen des Körpers die Menschen sich abmühen,  
 Wenn auch Pyroeis sinkt und Mene mit jenem hinabgeht,  
 Kronos jedoch in der Höhe die Stunde regiert der Entstehung.  
 Aber wenn Phänon schauet Selenen, doch Ares entgegen  
 620. Hin auf Helios, oder derselbige zeuget im Bierect:  
 Dann Unheil sie den Menschen an beiden der Augen bewirken.  
 Aber sobald nun hinter der Stund' auch Pyroeis nachfolgt,  
 Und es erscheinen die Lichter im Bierect, oder durchmessen  
 Eines vom andern, dann leiden sie nimmerzuheilende Uebel,  
 625. Daß sie mit Schmähung sogar ob der Krankheit lästern die Götter.  
 Doch wenn Phaethon diesen erscheint als Freund und als Zeuge,  
 Dann der Gefahr er entreißt und errettet die Menschen vom Mühsat;  
 Aber wenn Kronos entgegen nach Zeus blickt, läßt er die Männer  
 Noth ausstehn, doch ertheilt er ein minder Gebrechen und Elend.

℞. 602. Bremse) d. h. sie sind wahnsinnig, vgl. 569 — 70.

℞. 605. Oder ihr naht, wenn u. s. w.) Cronov und die Hallische Abschrift haben hier die verderbte Lebart: ἡ ὄρε δύσις ἐπειη. Ich lese δύση ἐπειη, also eigentlich ganz genau: Wenn er bei der untergegangenen sich befindet.

℞. 609. heilige Seuchen) vgl. ℞. 555.

℞. 612. Lasten und Dächern) Lucian. Char. siv. Contempl. 6.

℞. 613. Schaurig) vgl. 693. und zu ℞. 24. — Prop. 4, 1, 81. Juven. 6, 568. Virg. Georg. 1, 336. Heyn.

℞. 625. Lästern die Götter) vgl. das Buch Hiob.

℞. 628 — 29. Aber — blickt — — Elend.) Ich lese κακίην statt πεινίην und danach δὲ statt τέ, denn von der Armuth ist erst im folgenden die Rede; vgl. ℞. 633. Doch sind gewiß beide Verse untergeschoben; wenigstens gibt ἡγεσίονα keinen verständigen Sinn, wenn man es als schlimmer erklärt.

630. Soviel nun von den Uebeln; doch könnte dazu sich noch vieles  
 Aehnliche diesem bemerken der Mann von verständigem Geiste.  
 Setzt doch werd' ich erzählen sofort, wie aus Gütern und Reichthum  
 Führet das böse Geschick zu den Männern die schaurige Armuth.  
 Aus dem Besizthum treiben die Sterblichen Phänon und Ares,
635. Vor Hyperion der eine, der andere schreitend von hinten.  
 Dieß auch wirken Gestirne sich neigend vom mittelsten Centrum,  
 Welchen als sorgliche Wohnung zu Theil ward selbiges Centrum.  
 Selbst wenn hinter dem Lenker der Stund' in dem Thiere des Lebens  
 Pyroeis schreitet, zerstreuet er alles vom Vater Ererbte;
640. Aber zumal, wenn mit ihm die gehörnete Mene vereint ist.  
 So auch wirket ein Stern in dem eigenen Hause verweilend,  
 Wenn auf sinkendem Centrum von hinten er gegen den Südwest  
 Sinket dabei; und sogar obherrschend dem Loose des Glückes  
 Raubt er die Güter, wenn selber er geht einher vor dem Loose.
645. Doch steht Phänon dazu in der Mitte des Himmels mit Ares,  
 Geben sie kein Gut oder entziehen das ertheilte wieder;  
 Daß auch, wenn von der Seite sie sehn dieß Centrum im Bierock,  
 Oder durchmessend, sie plötzlich des Reichthums Segen entziehen.  
 Armuth plagt auch, welchen die Lichter hinab auf die Stunde
650. Nicht schaun, sondern sich ganz abwendend dahin auf dem Pfad gehn.  
 Doch wenn heider Gestirne, des Wilden und Kronos, ob Mene  
 Treten und Phaethons Stern geht weg sich wendend von ihnen,  
 Werden geboren zur Welt unselig' und dürftige Menschen.  
 Sonderlich auch, wenn das Thier, so auf im Rücken von Mene
655. Steiget, von Zeus frei ist und ohne Bezeugung von diesem;  
 Denn sie durchbetteln die Stadt aus Mangel an Lebensbedürfniß.  
 Doch wenn du Zeus Glanz siehst und es steht in der Mitt' Hyperion,  
 Und dieß Centrum Kronos und Ares besetzen von beiden  
 Seiten, und der sich oben erhebt, doch Ares von hinten
660. Nachjagt: leeren das Haus sie, erfüllet von Gütern und Schätzen.  
 Aber wenn frei in der Mitte des Himmels das Centrum von Zeus ist,  
 Von zween Seiten jedoch die Verderblichen leuchten, dann werden  
 Nicht nur im Kummer die Menschen sich mühn bei schauriger Armuth,  
 Sondern in Banden sogar vollziehen das Ende des Todes.
665. Aber sobald nun weg von Pyroeis gleitet Selene,

B. 644. Vgl. B. 177.

B. 665. weggleitet) oder wörtlich wegfleht; s. Dorvill. S. 653. Es steht dem Sich vereinen entgegen.

- Und nachfolget der Stunde mit Phänon vereinigt im Bündniß,  
Phaethon aber beherrscht in der Mitte des Himmels das Centrum:  
Quälen sich später in Noth, die süßen Besitzes sich freuten;  
Andere werden sogar in Fesseln und Bande gerathen.
670. Doch wenn zusammen die Thiere sie oder die Grenzen vertauschen  
Und hinwallen Hermeias, der goldumschuhte, und Ares,  
Helios aber mit Zeus das Centrum unter der Erde  
Inne hat, stürzen sie flugs aus vorigem Leben und Gütern,  
Führen herbei auch Schaden durch Ränke von andern und Unheil.
675. Aber wenn Kronos mitten am Himmel von Kypris bestrahlt wird,  
Oder von Zeus, dann erwirbt sich der Mensch, wenn vom Vater Ererbtes  
Viel er verlor, aufs neue von Fremden genügenden Reichthum.  
Aber wenn Ares durchmisst, und wären unsäglich die Schätze,  
Kehrt er zum schaurigen Mangel zurück, den erst er verlassen.
680. Doch wenn mit Helios auch im Centrum Mene vereint ist,  
Nicht von Kytheren bezeugt, noch Zeus, dann wird die Entstehung  
Schmerzvoll werden durchaus, als beraubt vormaligen Reichthums.  
Weniges habe von vielem ich über die traurige Armuth  
Jezo gesungen; nun will von der Sklaven Entstehung ich sprechen.
685. Also entscheide der Mann, so derlei göttliches Wort kennt:  
Falls ob beider Gestirne, Selenens und Aphrogeneias,  
Phänon und Ares sitzend, die schrecklichen, hin sich gestellet,  
Sklaven dann werden geboren, und zwar von sflavischen Eltern.  
Doch wenn Phänon und Ares hinabschaun nach Kythereia,
690. Phaeibon aber und Kronos Selenen als Zeugen erscheinen,  
Dürften der Freiheit Tag sie erschauen, entflohen der Knechtschof:  
Doch wenn Titan und Phänon erschauet, der Träger des Feuers  
Ares, Kronos jedoch Kythereia mit schaurigen Strahlen:  
Dann, von Sklaven entsprossen, gehorchen sie ihren Gebietern.
695. Aber wenn Ares erscheint als Zeuge von Kronos und Titan,  
Phaethon aber von Mene und Kypris, dann wird der Geborne  
Stammen von dienendem Vater, doch frei ist selbem die Mutter.  
Wenn die gehörnte Selene das sinkende oder das Centrum  
Unter der Erde regiert, und zugleich der schreckliche Kronos
700. Stehet im Bierck oder entgegengesetzt, doch Ares  
Stern mit Naphia, oder dieselbe durchmessend, erschaut wird,  
Oder im Bierck steht: dann stammt er von dienender Mutter.

- Doch wenn Kronos das Centrum erlangt hat, schauend auf Mene,  
 Oder auf Titan, und Ares auf eines der Lichter herablickt:
705. Wiſſe, daß Sklaven dann ſind dem Geborenen Vater und Mutter.  
 Doch auch dann, wenn Selene verweilet in einem der Centren,  
 Kronos jedoch von hinten in anderem Centrum ihr nachfolgt,  
 Und ſich mit Ares einet die nächtligherglänzende Mene:  
 Werden der Knechtschaft Joch auf dem Rücken beſtändig ſie tragen.
710. Doch ſieht Phaethon mitten am Himmel, und lenket den Wagen  
 Mene von ihm und vereint ſich mit Zeus, der hinten emporſteigt,  
 Während ſie keiner der andern verderbenbereitenden Sterne  
 Schauet mit mächtigem Strahl: dann wirken ſie Sklavenentſtebung.  
 Doch wenn die liebliche Mene, hinab von den Centren ſich neigend,
715. Keinen durchaus von den guten Geſtirnen als Zeugen dabei hat,  
 Aber du ſiehſt, wie die Stunde hinab die Verderblichen ſchreiten,  
 Phänon und Ares, oder zum Stundenregierer im Dreieck  
 Oder im Dreieck ſtehn: dann werden, verluſtig der Freiheit,  
 Unter das Joch der Verknechtung die Sterblichen plötzlich getrieben.
720. Dann auch Sklaven entſtehn, wenn herab ſich neigen die beiden  
 Lichter Selenens und Titans vom Centrum, oder dieſelben  
 Machen mit ſchädlichen Sternen Gemeinſchaft, ohne daß Zeus ſie  
 Oder Kythere, die üppig gelockete, wiederum auflöſt.  
 Doch mit dem Stundenregierer wenn Kypris und Phänon du ſiehſt
725. Gehn gleichtheilig, dann machen beſtändig ſie Diener von einem

℞. 710—711. Phaethon — mit Zeus.) Ihm konnte ich nicht zweimal ſehen; vergl. ℞. 465—6. Sophocl. Trach. v. 555—58. Horat. Od. 4, 8, 22—25. In d. folg. Ode hinken die beiden letzten Strophen nach dem kräftig ſchließenden Expl. s. vict. arma, ſehr gewöhnlich, matt und entbehrlich nach. Auch Od. 4, 14, 20. iſt prope ſehr profaiſch, und v. 32. ſteht ein humum, deſſen Vorkommen Jumpt, Cat. Gr. S. 400. leugnet.

℞. 725. Dann machen beſt. ſie Dien.) Es iſt zweifelhaft, ob ſich αἰεί auf θεράπωντας oder auf ἔτηκαν bezieht; ſ. 378. und 117., wo auch durch das Adverbium ein Nomen ohne Artikel umſchrieben iſt; vgl. Soph. Philoct. 384. — Ebendaſelbſt ℞. 228. ſcheint καλούμενον als die bekannte Umſchreibung des Begriffes Sein erklärt werden zu können: Er war ein Verlaſſener und Freundloſer und man nannte ihn ſo, er galt dafür. Im Oed. Col. 1584. iſt, glaube ich, jene Phraſe mit dem Artikel durch Corruptel entſtanden, und Sophokles ſchrieb: κείνον γ' ἐς αἰεί βίοντον; d. h. er hat wenigſtens das Leben für immer verlaſſen; paſſender für die Todesart des Oedipus und für das Folgende konnte ſich der Vore in der That nicht ausdrücken.

Herrn nicht, nein, bald des bald jenes Gebieters gewärtig;  
 Oftmals werden sie auch vom eigenen Vater verhandelt.  
 Doch wenn als Zeuge dabei auch Helios diesen erscheint,  
 Dulden sie Bande sogar durch böses Verhängniß des Dämons.

730. Derlei Stellungen also der Stern' und ähnliche diesen  
 Machen das Jammergeschlecht unselig geborener Sklaven.

Wohl zwar weiß ich im klugen Verstand auch, was an die Sonne  
 Bringen hervor bei Geburt sich mühende Eileithyien;  
 Aber gefahrlos nicht säng' einer wol diese Gesänge;

735. Denn leicht kämen die Fürsten in Zorn ob solcher Verkündung,  
 Und ihn freilich zu meiden, ist Noth dem verständigen Manne.

Doch schon lenkend das Lied um die äußerste Säule der Rennbahn,  
 Will ich der Stern' auch unsrer Geburt anjeto gedenken,

740. Wo ihr Stand, und in welchen Geschöpfen gewesen die Stunde,  
 Als an das Licht mich die brünstig erflehte Eileithyia

Brachte hervor; daß einst auch noch in den spätesten Zeiten  
 Glauben sie mögen belehrt, was mir zu verstehen ertheilet

745. Ward vom Gesichte, die Kunde der Stern und die sehnenden Lieder:  
 Helios war im Zwillingsgestirn, mit demselben der holde

Zeus und die schöne Rhyther' und der goldene Hermes, doch Mene  
 Stand mit der Stund' und Phänon im Gieser des Wassers, und Ures

Im vielfüßigen Krebse, jedoch inmitten des Himmels

Tummelte sich der Centaur mit zurückgezogenem Pfeile.

750. So nun stellte für mich das Geschick der Geburt Kennzeichen.

Doch jetzt, wenn ich gefleht zu der Mus' und den Sternen am Aether  
 In helltönendem Lied, will meine Gesäng' ich beenden:

W. 729. Böses Verhängniß des Dämons) Vgl. zu W. 37. Dorv. p. 662. u. p. 518.

W. 733. Eileithyien) Die Geburtsgöttinnen; schon Homer hat die Mehrzahl; W. 741. hat Manetho die Einzahl, da von einem bestimmten Falle die Rede ist.

W. 735. Fürst. in Zorn). Die ägyptischen Könige und die römischen Kaiser verboten den Sterndeutern über politische Dinge, Tod des Herrschers und den Thronfolger zu prophezeien. Tac. Ann. 12, 55. Dorvill. S. 682. vgl. Heinrichs Deutsche Reichsgeschichte Th. 6, S. 1050.

W. 748—49. immitt. — tummelte sich) Virg. Aen. 11, 682 — 3.: Vertitur in mediis (catervis). In demselben Buche W. 567. emendire ich villae für ullae, und W. 105. wird Zumpt ein Beispiel finden, wie er es in d. L. Gr. S. 394. 2. wünscht.

Lieblieh erglänzende Stern', ihr Töchter des Geißfellträgers  
Zeus, seid günstig und immer gewährt Ruhm meinem Gesange. —

B. 753. Geißellträgers.) Da die Sache diese schweren Rhythmen verträgt, Regis be-  
wehrt aber, und Regiserschütterer Zwitterwörter sind und ein verschönertes X  
für ein schlichtes U machen, das obige jedoch dactylisch nicht anzubringen war, habe  
ich kein Bedenken getragen, einen spondeischen Ausgang zu setzen, den der Dichter  
hier ursprünglich nicht hat. Vgl. über das Geißfell des Zeus von der Pa-  
gen zum Nibelungenliede, Abent. 3. B. 399. (Vd. 2. S. 47. Ausg. v. 1824.) J.  
F. Jacius: Ueber die Regis, Erlangen 1774. —

## V e r z e i c h n i s s

der emendirten oder in sonst einer wichtigern Beziehung  
Behandelten Stellen.

~~~~~

|                               |           |                                |           |
|-------------------------------|-----------|--------------------------------|-----------|
| Alciph. 1, 4, und 29. —       | v. 452.   | 143, 153, 304, 321, 328,       |           |
| Barbucallus, Antholog.        | p. 4.     | 365, 421, 426, 435, 460,       |           |
| 3 p. 13. Br. — p. 234. Jac.   |           | 471, 506, 543, 556, 598,       |           |
| — Friedem. de med. Syll.      |           | 603, 628 — 9, 710, 725,        |           |
| pent. Spitzn. de v. her.      |           | 753.                           |           |
| p. 314.                       |           | Mimnerm. Gnom. Br. II. v.      |           |
| Hermesianact, Leont. v. 80.   | v. 477—8. | 2. De med. syll. pent.         | p. 4.     |
| Hesiod. Fragm. Gaisf. P.      |           | p. 286.                        | p. 9.     |
| G. M. I. p. 190. ed. Lips.    | v. 426.   | Prudent. Cath. 12, 21.         | v. 167.   |
| Horat. Od. 1, 3, 36.          | v. 546—7. | Sophocl. Oed. Tyr. v. 425. Br. | v. 50.    |
| — 1, 28, 24.                  | p. 4.     | Antig. v. 113.                 | v. 725.   |
| — 2, 13, 16.                  | v. 546—7. | Oed. Col. v. 1584.             | v. 446—7. |
| — 3, 7, 29.                   | v. 588.   | Trachin. v. 1. sqq.            | v. 426.   |
| — 3, 24, 5.                   | p. 4.     | v. 543. Herm.                  | v. 153.   |
| — 4, 9, 45—52.                | v. 710.   | Philoct. v. 667 Herm.          | v. 725.   |
| — 4, 14, 20.                  | —         | v. 228. Herm.                  | v. 748—9. |
| — 4, 14, 32.                  | —         | Virg. Aen. 11, 105. 587.       | v. 17.    |
| Sat. 2, 3, 292.               | v. 588.   | Zumpt: Cat. Gr. §. 824.        | v. 710.   |
| Maneth. Apotelesm. 1, v. 211. | v. 426.   | — — §. 400.                    | v. 748.   |
| 6: 4, 32, 37, 50, 56, 58.     |           | — — §. 394.                    |           |

## Nachträgliches.

Beim Ueberblick des nunmehr gedruckt Vorliegenden fühle ich mich aufgefordert, auch des äußern Anlasses zu dieser Arbeit zu gedenken, weil trotz dem in der Vorrede Gesagten es doch manchem auffallend sein möchte, daß ich mich mit der Uebersetzung eines so abgelegenen Poeten befassen konnte. Sie hat ihre Entstehung in einem lange dauernden Augenleiden, das mich außer Stand setzte, auch nur einen Buchstaben selbst zu lesen oder zu schreiben. Um daher diese literarische Debe durch eine meinen sonstigen Studien entsprechende Beschäftigung einigermaßen auszufüllen, versuchte ich, die wunderlichen Verse des Manetho, welche mir aus der mit meinem Freund Rigler damals eben beendigten Textesrecension frisch im Gedächtniß standen, ins Deutsche Schritt für Schritt zu übertragen und in die Feder zu dictiren. So mögen denn auch diese „flatternden Schatten“ ihr Theil dazu beitragen, eine punkte Seite des Alterthums mehr ins Licht zu stellen!

- S. 3. Senec. Apocol. init. August. de civ. d. 5, 2. — Appul. Met. 8. s. fin. Chrest. Plin. Gesn. IV. Not. 42. — Plin. 7, 37. — Anal. Br. 2, p. 413.  
 S. 4. Plin. 2, 25, 22. Hard. — Geist aus Luth. Schr. Darmstadt. Artikel: Stern-  
deuterei. — Vgl. in der Gesch. die Artikel: Kais. Friedrich II. Alphons X.  
Rudolph II. Joh. Friedrich II. v. Sachs. Goth.  
 S. 5. U. W. v. Schlegel's Sonett: Die Sterne, (eine Ausführung des Schillerschen:  
In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne). —  
 S. 6. verdienten auch die altenden Weiber und rötthenden Strahlen erwähnt zu  
werden.  
 S. 20—22. dem — schreiten) d. h. wenn bei seiner Geburt Phänon und Ares schreiten  
u. s. w.  
 S. 21. Plin. N. H. 2, 6. — und 18. Auson. Id. 18, 11. sqq.  
 S. 26. Plin. N. H. 2, 15 und 16.  
 B. 32. S. Maneth. 2, 113. Virg. Aen. 4, 119. Juvenal. 6, 569.  
 B. 40. herabschau) Eine und die andere Stelle dieser Art ließe sich, an sich betrachtet,  
auch passiv übersetzen, vgl. B. 214. Allein die meisten verlangen ein Deponens; s.  
den Index in uns. Ausg. u. sonderlich B. 704. — Dorv. Charit. p. 337.  
 B. 90. auch and. Cent.) könnte hier, wie anderwärts, auch sein: auf and. Cent.  
 B. 106. ist wol Βαυόντων das rechte, s. Maneth. 4, 583. Dorv. Charit. p. 659. Maneth.  
2 8. 53. 3, 267. 4, 171. 317. 463.  
 B. 120—21. ihren Str. beschreitet) nämlich Mene, wenn die Lesart richtig ist.  
 B. 235. Doch wenn) Ich lese nämlich: ἦν δ' ἄρ' — statt εὐτ' ἄν; doch könnte diese  
Stelle auch sonst noch irgend wie verderbt sein.  
 B. 240. Phänon) S. Dorv. p. 677. In uns. Ausg. steht hier durch einen Druckfehler  
Φ statt φ.  
 B. 279. ob diese) ob, als Nebenform von über, ist ganz wie dieses selbst behandelt  
worden, und das Recht dazu kann niemand füglich den Lebenden absprechen. —  
 B. 300. den Weibern) d. h. wenn sie geboren werden, bei der Geburt.  
 B. 376. möchte regiert besser sein als regieret, da solche gedehnte Formen einen von den  
Fällen zu bewirken scheinen, wo die troch. Cäsur auch im Deutschen auffallend wird.  
 B. 391. neblige Blei) ἠερός, was eigentlich voll Nebel, Luft bedeutet.

- V. 419. In vierfüßigen werden) d. h. wenn sie in vierfüßigen Thieren gehen, vgl. V. 414. und 419. u. s. w., wo diese elliptische Kürze durch Kommata angedeutet ist, was hier nicht wol anging.  
 V. 428. hier scheint irgend ein Verderbniß verborgen zu liegen.  
 V. 570. in der Numerk. — In der Horazischen Stelle ist auch das Hysteronproteron V. 294. sehr auffallend; ich lese: febrimve. Die jähe Todesnoth führt erst die Mutter herbei, oder der Knabe bekommt wenigstens das Fieber wieder, mit dem es schon besser war.  
 V. 581. von and. Leut.) konnte auch heißen: der anderen Menschen.  
 V. 583. der herrliche) der rühmlische, als Kriegsgott, da es denn auch der Lärmende oder der berühmte übersetzt werden könnte; s. Pass. Lex. Vgl. jedoch Maneth. S, 266.

---

### D r u c k f e h l e r :

- V. 1. streiche das Komma nach vorher.  
 V. 23. Not. lies: *ωρασκότης*.  
 V. 50. Not. setze ein Semikolon nach verberbt.  
 V. 172. setze ein Komma nach Herrscher.  
 V. 323. lies: doppelgestaltigen statt doppelgestaltigem.  
 V. 477—8. Not. Lin. 10. v. u. lies: *sua* statt *sua*.  
 V. 671. setze ein Komma nach hinwallen.  
 V. 692. setze ein Komma nach Feuer's.
-